

ANLAGE

Ein Produkt der BÖRSE am Sonntag

PUNK

TESLA

Plötzlich uncool

AYA JAFF

„Geld ist mir
sehr wichtig“

KRYPTO- HOTSPOT

Was geht denn
in Zug ab?

HIGH CANNABIS-AKTIE TIMES

SIDO INVESTIERT IN DAS
CANNABIS-START-UP KEJF.
AUCH PRIVATANLEGER SIND HYPT.
HEISSE LUFT ODER GROSSER RAUSCH?



AURIMENTUM

GOLD IST DAS BESSERE GELD

Schützen Sie Ihr Geld vor Wertverlust und sichern Sie sich bei unserem Gewinnspiel die Chance auf pures Gold!

- Gold schützt die Kaufkraft Ihres Geldes.
- Gold ist ein weltweites Zahlungsmittel.
- Gold ist erwiesener Inflationsschutz.
- Gold ist nicht beliebig vermehrbar.
- Gold ist bankenunabhängig.



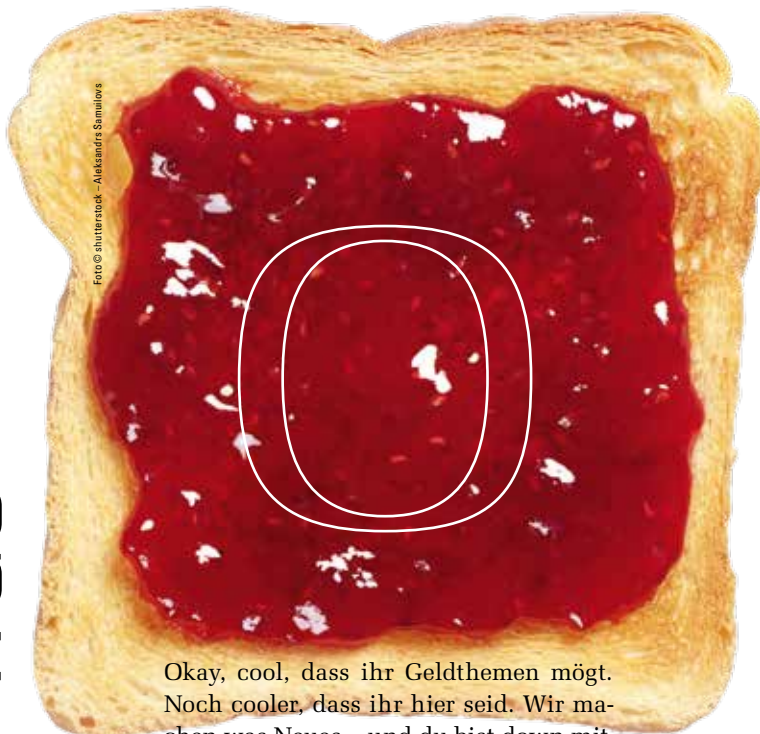
3x
1g Gold
gewinnen



Jetzt teilnehmen unter:
aurimentum.de/goldtausch

IHR SEID AnlagePunker?

Oder ihr könnt euch so was
in der Art vorstellen?



Okay, cool, dass ihr Geldthemen mögt. Noch cooler, dass ihr hier seid. Wir machen was Neues – und du bist down mit uns. Finde ich gut.

Was vor wenigen Monaten eine Idee war, ist heute ein komplettes Magazin. Und wie das halt mit Dingen läuft, die wir zum ersten Mal machen: Manchmal landet der Toast auf der Marmeladenseite und manchmal richtig herum. Glücklicherweise hat das ganze Team – tausend Dank an die Redaktion und an unseren Art Director Markus Kaspar – alles dafür getan, damit der Toast gar nicht erst runterfällt. Solltest du trotzdem Marmeladenspritzer entdecken, gib mir gerne Feedback (spichalsky@weimermedia.de).

Was wir hier machen? Außergewöhnliche Geschichten rund um die Themen Geld und Anlage erzählen. Warum auf Papier? Weil wir deine volle Aufmerksamkeit beanspruchen. Kein Instagram nebenher, keine Push-Benachrichtigung zwischendurch. Ich jedenfalls finde, dass gute Storys auch weiterhin gedruckt werden sollten, weil sie die Schnellebigkeit unserer digitalen Welt reduzieren, ein bisschen jedenfalls. Long live print!

Ich lehne mich zurück und genieße eine Runde Marmeladentoast. Das Papier kann ruhig klebrig werden, ist ja keine Tastatur. Noch so ein Vorteil.

Lasst es euch schmecken.

Florian Spichalsky
AnlagePunker-in-Chief



flatex

Anlegen bei den Profis

Trading auf den Punk gebracht.

Wir feiern die erste AnlagePunk mit unserem attraktiven Neukundenangebot. Eröffnen Sie jetzt ein Depot beim mehrfachen Testsieger und einem der führenden Online-Broker Europas.

Jetzt Depot eröffnen:
→ flatex.de

Investitionen in Wertpapiere bergen Verlustrisiken.

Finden Sie das passende Produkt für sich:
Von Sparplänen, Aktien und Hebelprodukten
bis zu ETFs, Fonds und Anleihen.



PLATZ 1
Online-Broker
2023
flatex
BROKER
VERGLEICH.DE



NOTES

Snackbar 08

World
USA: Tech geht durch die Decke
Japan: Nikkei bricht 1989er-Rekord
Europa: Dax komplett high 10

Abigail Johnson 11
Die SIF unter den ERs

High Five 12
Die teuersten Aktien der Welt

Money, Money, Money 14
Amelie Marie Weber

Titelstory 16
Cannabis-Hype

STOCKS & MARKETS

Interview mit Aya Jaff 22
„Geld ist mir sehr wichtig“

Krypto-Hotspot Zug 26
Wo die Einhörner weiden

Künstliche Intelligenz 30
Welche Optionen haben Anleger?

Tesla 34
Plötzlich uncool

FAIL 38
Bayer: Anatomie eines Absturzes

Einzelhandel 40
Angriff der Killerkassen

Biotechnologie 43
Interview mit Daniel Koller

Temu 44
Schmu in der Erfolgsstory?

Hershey 48
Candyland ist abgebrannt

Winners & Losers 52
Mit Nvidia, Rheinmetall und Tesla

COMMODITIES

Chips 54
The world of Si, GaN and SiC

FUN 56
Nigel Parry
Fucking Big Shots

Diamantenbörse 68
Das größte Bürogebäude

Sammeln statt saufen 70
Die teuersten Whiskys der Welt

Travel Column 73
Hideaway für Frankfurts Börsianer

Copy + Paste 74
Cathie Wood

Impressum/Disclaimer 20



Aya Jaff
22




Tesla
34



Cannabis
16

Morgan Stanley

Attraktive Indizes verdienen ein Zertifikat.



Wasserstoff, Lithium, Solarenergie – es gibt Entwicklungen, die sind dauerhafter als ein kurzfristiger Trend. Für solche Themen hat DER AKTIONÄR eigene Indizes entwickelt, in die Sie mit Index-Zertifikaten ganz einfach längerfristig investieren können. Es gilt also nun noch mehr: Mit uns können Sie über alles traden.

www.zertifikate.morganstanley.com



Einen Trade voraus

Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt. Bei den dargestellten Wertpapieren handelt es sich um Inhaberschuldverschreibungen. Der Anleger trägt grundsätzlich bei Kursverlusten des Basiswertes sowie bei Insolvenz der Emittentin ein erhebliches Kapitalverlustrisiko bis hin zum Totalverlust. Eine ausführliche Darstellung möglicher Risiken sowie Einzelheiten zu den Produktbedingungen sind den Angebotsunterlagen (den endgültigen Bedingungen, dem relevanten Basisprospekt einschließlich etwaiger Nachträge dazu sowie dem Registrierungsdokument) zu entnehmen. Etwaige hierin genannte Wertpapiere dürfen zu keiner Zeit direkt oder indirekt in den Vereinigten Staaten von Amerika (einschließlich aller dieser Jurisdiktion unterliegenden Territorien und Außengebiete) oder an U.S.-Personen („U.S. persons“ wie in Regulation S des U.S. Securities Act 1933 oder dem U.S. Internal Revenue Code (jeweils in der jeweils geltenden Fassung) definiert) angeboten oder verkauft, verpfändet, abgetreten, ausgeliefert oder anderweitig übertragen, ausgeübt oder zurückgezahlt werden. © Copyright 2024 Morgan Stanley & Co. International plc. Alle Rechte vorbehalten.

EVER-GREEN



„Nichts kann existieren ohne Ordnung. Nichts kann entstehen ohne Chaos.“

Albert Einstein
(1879–1955)



Schalalalala

Lohnt sich ein Investment in das neue DFB-Trikot? Wir sagen: ja. Bundes-Jule hat ein starkes Team und (fast) alle aus der Redaktion haben **Bock auf die Heim-EM**.

DRINK *der* AUSGABE Whiskey Sour

Zutaten

- 4,5 cl Bourbon-Whiskey
- 3,0 cl Zitronensaft (frisch gepresst)
- 1,5 cl Zuckersirup
- 1 frisches Eiweiß (optional)

Zubereitung

- 1) Die Zutaten nacheinander in einen mit Eis gefüllten Shaker geben und gut durchschütteln.
- 2) Den Drink in einen mit Eiswürfeln gefüllten Old-Fashioned-Tumbler abseihen..
- 3) Den Whiskey Sour je nach Wunsch mit einer Cocktailkirsche und einem Orangenschnitt oder Zitronenschnitt garniert verzieren. Cheers!



DOCH WIEDER PIRAT?

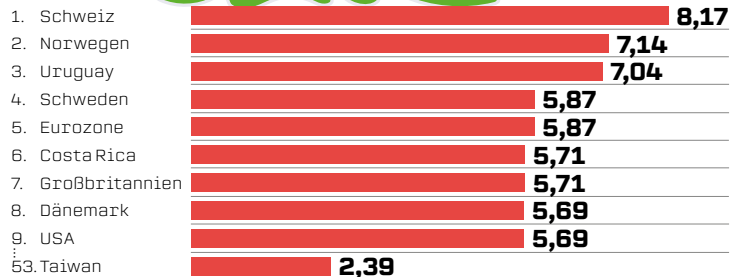
Nee – Bundeskanzler Olaf Scholz hat die Glashütter Uhrenmanufaktur Nomos besucht und bei dieser Gelegenheit selbst Hand angelegt, und zwar mit allem, was die Uhrmacher-Werkzeugschublade bereithält.



GUTE ZAHLEN 20-

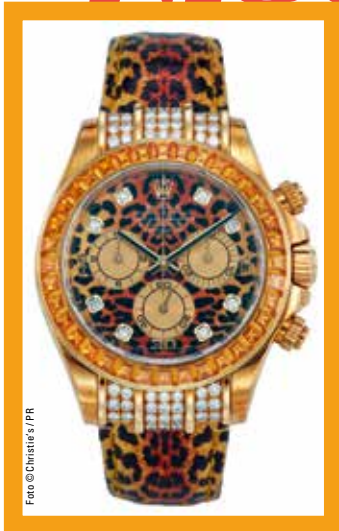
jährige Zinsbindungsfrist von KfW gewährt. Wer erstmals Wohneigentum baut oder kauft, dem gewährt die Bank ab jetzt doppelt so lange Zinssicherheit wie bisher. Geht doch.

GRAFIK des MONATS



US-Dollar

NICE€



Musik-Legende Elton John hat sich von seiner gelb-goldenen Daytona mit Leopardmuster verabschiedet, nachdem sie bei einer Auktion in New York für 176.400 US-Dollar unter den Hammer gekommen war. Der Betrag dürfte die Uhren-Szene nicht sonderlich beeindrucken.

Der Big-Mac-Index ist ein Indikator, der die Kaufkraft verschiedener Währungen anhand der Preise für einen Big Mac in verschiedenen Ländern auf plakative Weise miteinander vergleicht. Am teuersten bleibt der Junkfood-Burger in der Schweiz, am günstigsten ist er in Taiwan. Bon appétit.

SCHEISS- ZAHL 48.000

Gastrobetriebe wurden seit 2020 hierzulande geschlossen. Die Branche leidet unter zahlreichen Krisen der letzten Jahre – und Experten warnen: Die Insolvenzwelle hat gerade erst begonnen.

HAT Sie GESAGT



Foto © picture alliance / Flashpic / Jens Krick

„Nur weil alle darüber reden, heißt es nicht, dass KI neu ist. Daran arbeiten Unternehmen seit Jahrzehnten. Man hätte es kommen sehen können. [...] Deutschland ist und war Heimat einiger der brillantesten Denker der Welt [...]. Aber es gibt einfach keine Verbindung zwischen ihnen und den Unternehmen. Es geht nur um den Status quo und ihn so weit wie möglich zu erhalten. Ich liebe Deutschland, ich verbringe viel Zeit in Deutschland. Aber Deutschland geht mir auf die Nerven.“

Amy Webb, US-amerikanische Futuristin

TECH GEHT DURCH DIE DECKE

USA

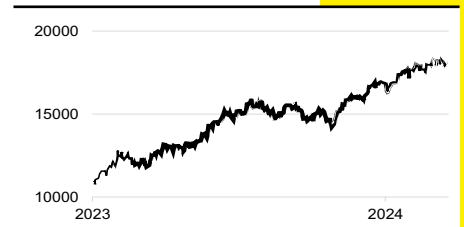
2023 war das Jahr, in dem die Tech-Werte am US-Aktienmarkt so ziemlich alles andere in den Schatten stellten. Die Party ging auch Anfang 2024 weiter. Angetrieben vom KI-Boom stachen vor allem die Halbleiterwerte wie Nvidia, Super Micro Computer, ARM Holdings, AMD und Taiwan Semiconductor mit teils unglaublichen Kurssprüngen hervor. Ebenfalls im Kaufrausch: Krypto-Aktien wie

MicroStrategy, die von der Rally bei Bitcoin und anderen digitalen Coins in die Höhe getrieben wurden. Im Jahr 2024 bisher verhalten entwickelt hat sich dagegen der Versorgersektor. Er knüpft damit an die Schwäche des Vorjahres an. Die Hoffnung auf diesjährige Leitzinssenkungen in den USA hat die zinssensitiven und defensiven Versorger noch nicht nachhaltig beflügelt. Dennoch gilt es, die Augen offen zu halten: Beim Utilities Select Sector Index und einigen seiner Mitglieder zeichnet sich eine mögliche Trendwende ab. Dieses Szenario könnte durch die Aussicht auf sinkende US-Leitzinsen verstärkt werden. Die US-Notenbank ließ die Zinsen im März erwartungsgemäß

unangetastet, aber ihre Kommentare haben die Annahme einer Zinssenkung im Juni erhärtet. Das könnte genau der Kickstart sein, den Versorgeraktien brauchen. Ist es vielleicht sogar der Beginn einer Verschiebung des Anlegerinteresses – weg von den überhitzten Tech-Werten hin zu defensiveren Sektoren?

NASDAQ-100

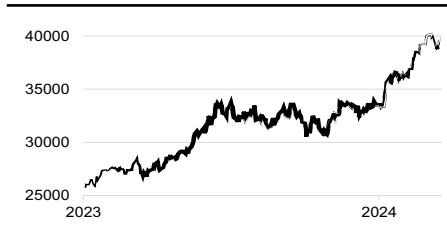
Stand: 21.03.2024



Im Dezember 1989 erreichte der japanische Leitindex Nikkei 225 mit knapp 39.000 Punkten sein bisheriges All Time High. Das krönte den Höhepunkt der Japan-Blase der 1980er-Jahre. Aufgepumpt wurde sie durch eine lockere Kreditvergabe, boomende Aktien- und Immobilienmärkte sowie ein hohes Konsumentenvertrauen. Doch auch diese Blase fand

Nikkei 225

Stand: 21.03.2024



schließlich ihre Nadel und platzte, gefolgt von einer langen Phase wirtschaftlicher Stagnation und Deflation. Diese rund 30 Jahre andauernde Flaute wird als „verlorene Jahrzehnte“ bezeichnet. Seit einiger Zeit ist jedoch auch in Japan die Inflation zurückgekehrt, was die Hoffnung auf ein Ende der Low-Phase nährt. Dadurch ist der japanische Aktienmarkt wieder angesprungen, der seit einiger Zeit voll im Bullen-Modus ist. Der Nikkei 225 hat 2023 mit einem Plus von über 28 Prozent heftig abgeliefert und zieht auch Anfang 2024 weiter steil nach oben. Im Februar crashte er sogar das legendäre Allzeithoch aus dem Jahr 1989. Der andere japanische Index Topix, der alle börsennotierten

NIKKEI BRICHT 1989er-REKORD

Japan

japanischen Aktien aus dem amtlichen Handel umfasst, befindet sich ebenfalls im Aufwärtstrend, hat sein Allzeithoch aber noch vor sich. Die Rally am japanischen Aktienmarkt wird von allen Sektoren getragen, die sich allerdings in ihrer Performance unterscheiden. Besonders stark zeigten sich 2024 bislang Automobilwerte, Banken, Versicherungen sowie Einzel- und Großhändler.

DAX KOMPLETT HIGH

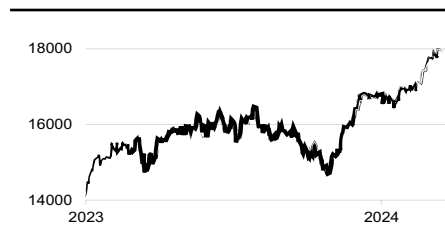
Europe

Bei aller Trübsal, die seit einiger Zeit zu Recht über die deutsche Wirtschaft geblasen wird, hat der Dax Rückenwind. Im Februar setzte er seine Rekordjagd fort und kletterte erstmals über 17.000 Punkte. Deutschland ist also nicht out, zumindest nicht seine global agierenden Schwergewichte. Rüstung boomt, siehe Rheinmetall – die Aktie des „Systemhauses der Verteidigungsindustrie“

schießt durch die Decke und erreichte nie gekannte Höhen. Ebenfalls neue Highscores verzeichneten die Deutsche Börse, die Versicherer Münchener Rück und Hannover Rück, der Lkw-Hersteller Daimler Truck Holding, der Flugzeugbauer Airbus sowie die Dax-Schwergewichte SAP und Siemens. Einige der Dax-Größen sind zudem im

Dax

Stand: 21.03.2024



Euro Stoxx 50 vertreten, der zuletzt zwar noch keine neuen Rekordstände erreichte, sich aber im Aufwärtstrend befindet. Seit Jahresbeginn ist er sogar stärker gestiegen als der deutsche Leitindex. Bei den Einzelwerten besonders aufgelevert haben der Chipmaschinenbauer ASML Holding, der Luxuswagenhersteller Ferrari und der Zahlungsabwickler Adyen. Unter den europäischen Einzelmärkten verbuchte Dänemark dicke Zuwächse. Der Leitindex OMX Copenhagen 20 setzte seine Rally aus dem Vorjahr fort. Getragen wurde sie vor allem vom Pharmariesen und Indexschwergewicht Novo Nordisk, der wegen seiner Abnehmspritzen extrem gehypt wird.

Die SIE unter DEN ERS

Die Finanzbranche wird in den Cheftagen nach wie vor von Männern dominiert. Den drittgrößten Vermögensverwalter der Welt aber leitet mit Abigail Johnson eine Frau.

Text
Oliver Götz

Fidelity Investments ist mit einem verwalteten Vermögen von rund 4,9 Billionen US-Dollar aktuell der drittgrößte Vermögensverwalter der Welt. Der Umsatz lag 2023 mit einem Plus von zwölf Prozent im Vergleich zum Vorjahr bei 28,2 Milliarden Dollar. Das Betriebsergebnis stieg um sechs Prozent auf 8,5 Milliarden Dollar. Macherin dieses Erfolgs ist Abigail Johnson. Die 62-jährige US-Amerikanerin führt den Finanzkonzern seit 2014 und ist seither auch gleichzeitig Vorsitzende der Schwesterkapitalgesellschaft Fidelity International, die noch einmal rund 550 Milliarden US-Dollar Vermögen verwaltet.

Johnson, die in Milton, Massachusetts, mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern lebt, ist die Enkelin von Edward C. Johnson II., der Fidelity einst 1946 gegründet hatte, und führt den Vermögensverwalter damit in dritter Generation. Beweisen musste sich Johnson dennoch. Bevor ihr 2014 der Sprung an die Konzernspitze gelang, hat sie sich über verschiedene

Positionen innerhalb des Unternehmens nach ganz oben gearbeitet. Nach dem Studium der Kunstgeschichte und später einem Master of Business Administration in Harvard fing Johnson 1988 als Analystin und Portfoliomanagerin bei Fidelity an. 2001 stieg sie zur Präsidentin des Fidelity Asset Managements auf, 2007 wurde sie zu einer der drei stellvertretenden Vorsitzenden des Unternehmens.

Seit 2014 führt Johnson nun in der männerdominierten Finanzwelt einen der einflussreichsten Vermögensverwalter weltweit. Und das höchst erfolgreich. In ihrer Amtszeit hat sie die Umsätze von Fidelity in etwa verdoppelt, das Betriebsergebnis fast verdreifacht. Johnson hat Fidelity in das digitale Zeitalter geführt und modernisiert. Früh setzte sie beispielsweise auf Krypto-Währungen, 2018 führte Fidelity eine Plattform ein, über die institutionelle Anleger Bitcoin und Ether handeln konnten.

Mit ihrem Taten- und Zukunftsdrang hat Johnson so nicht nur Fidelity über die Jahre noch größer und einflussreicher gemacht. Auch sie selbst hat zahlreiche Meilensteine erreicht. So ist Johnson bis dato die erste und einzige Frau, die es in den Vorstand des Financial Services Forum (FSF) geschafft hat. Der US-Organisation für Finanzdienstleistungen und Wirtschaftspolitik gehören die CEOs der größten Finanzdienstleister der USA an. 2022 wurde Johnson vom „Forbes“-Magazin zur fünftmächtigsten Frau des Planeten gewählt. Im Milliardärstranking des gleichnamigen Magazins belegte sie 2023 den 68. Platz und schaffte es damit in die Top 100. Ihr geschätztes Vermögen: 21,2 Milliarden Dollar.

Ihr eigener Erfolg soll mehr Frauen zu einer Karriere in der Finanzwelt ermutigen. 2015 gründete Johnson dafür mit Fidelity die Initiative „Boundless“. „Vermögensverwaltung ist eine großartige Karriere für Frauen“, sagte sie einst im Interview mit „Capital Finance International“. Wie es gehen kann, hat Johnson selbst vorgemacht.



ABIGAIL JOHNSON

Foto: © Abigail Johnson at the Boston Convention and Exhibition Center on April 24, 2012

FRAGEN

DIE FÜNF TEUERSTEN AKTIEN DER WELT

Es gibt Aktien, die kosten so viel wie eine Oberklasselimousine oder ein Einfamilienhaus. Leisten können sich das in der Regel nur Großinvestoren. Die Idee: Weniger Aktionäre machen die Papiere weniger schwankungsanfällig. Der Trick: Fractional Shares. Über diese Bruchstückaktien können Privatanleger auch kleine Beträge investieren. Auf dem Podest: ein Schokoladenhersteller – und ein Zoo. Affengeil.

1.

Berkshire Hathaway Die A-Aktie der Holdinggesellschaft von Warren Buffett kostet aktuell **617.000 US-Dollar** oder **570.000 Euro**. Zwischenzeitlich musste der US-Börsenbetreiber Nasdaq sein System updaten, weil dieses nicht in der Lage war, eine solch hohe Summe abzubilden. Berkshire Hathaway ist gleichzeitig eines der größten und wertvollsten Unternehmen der Welt. Die Marktkapitalisierung beträgt rund 820 Milliarden Euro. Über die B-Aktie des Konzerns können Anleger für deutlich weniger Geld einsteigen.

2.

Lindt & Sprüngli AG Mit **99.000 Schweizer Franken**, umgerechnet rund **102.800 Euro**, ist die Lindt-&-Sprüngli-Aktie die zweit teuerste Aktie der Welt und gleichzeitig die teuerste Europas. Ein Großteil der Privatanleger kauft spätestens bei dieser Summe wohl lieber Lindt-Schokolade als Lindt-Aktien. Das Konzernmanagement des Schweizer Süßwarenherstellers lehnt seit Jahrzehnten einen Aktiensplit ab, um die Exklusivitätsaura zu wahren. Der Kursentwicklung hat das nicht geschadet. Im Gegenteil: In 15 Jahren hat sich der Kurs mehr als verfünffacht. Respekt.

3.

Next Plc Mit umgerechnet rund **9.850 Euro** gibt das britische Einzelhandelsunternehmen Next die dritt teuerste Aktie der Welt an der Londoner Börse aus. Mit über 500 Geschäften in Großbritannien und Irland sowie weiteren 200 in Ländern darüber hinaus gehört Next zu den größten Bekleidungseinzelhändlern der Welt und beschäftigt über 44.000 Mitarbeitende. Eignet sich schon mehr als tatsächliches Investment und weniger als Wandschmuck.

4.

Bastfaserkontor Aus Deutschlands Hauptstadt: Bastfaserkontor. Die Papiere kosten bei einer Marktkapitalisierung von 67 Millionen Euro rund **8.100 Euro**. Die Berliner besitzen zwei Immobilien, eine am Kurfürstendamm und eine in der Mohrenstraße. In Letzterer sitzen unter anderem die Botschaften von Chile, Peru und Liechtenstein. „Als stolzer Besitzer dieser Aktie habe ich mir natürlich auch ein altes, effektives Zertifikat gegönnt und an die Wand getackert“, schreibt ein Nutzer auf Reddit. Bald muss er es aufgrund eines angekündigten Squeeze-outs aber wohl abgeben.

5.

Zoologischer Garten Berlin Die fünft teuerste Aktie der Welt ist – kein Scherz – die eines Zoos. Etwa 4.000 Aktien des Berliner Zoos, des ältesten in Deutschland und des artenreichsten weltweit, sind im Umlauf, werden aber nur ganz selten gehandelt. Die Zoo-Aktie ist mehr Sammlerstück als echte Geldanlage, daran misst sich auch ihr Wert. Bei einer verschwindend geringen Marktkapitalisierung von 28,9 Millionen Euro liegt der Kurs bei rund **7.500 Euro**. Dividenden gibt es keine, Aktionäre bekommen dafür gegen eine einmalige Gebühr von 675 Euro lebenslang freien Eintritt für den Zoo. Juhu!

ACTIVTRADES

Handeln Sie jetzt auf TradingView
mit dem führenden CFD & FX Broker



Investieren Sie in eine Vielzahl
an Werten über diverse Anlageklassen



Forex



Indizes



Rohstoffe



Anleihen

Mehr unter



CFD sind komplexe Instrumente und gehen wegen der Hebelwirkung mit dem hohen Risiko einher, schnell Geld zu verlieren. **66% der Kleinanlegerkonten verlieren Geld beim CFD-Handel mit diesem Anbieter.** Sie sollten überlegen, ob Sie verstehen, wie CFD funktionieren, und ob Sie es sich leisten können, das hohe Risiko einzugehen, Ihr Geld zu verlieren.

MONEY, MONEY, MONEY,



Amelie Marie Weber

wurde 1995 in Kaiserslautern geboren und studierte Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Mannheim. Nach Stationen bei „Rheinpfalz“, SWR, „Focus“ und der Funke Mediengruppe arbeitet sie inzwischen als Redakteurin und Presenterin im Social-Media-Team der „Tagesschau“. In ihren Texten und in den sozialen Medien behandelt Weber politische und gesellschaftliche Themen aus einer jungen Perspektive. Im Oktober 2023 erschien ihr erstes Buch „Generation Hoffnung“. Für ihre Arbeit wurde sie mehrfach mit Preisen ausgezeichnet. Fleißig, fleißig.

1 Für welchen geilen Scheiss gibst Du Geld aus?

Essen. Sehr viel, sehr gutes Essen.

2 Willst Du alt werden? Und wenn ja – wovon willst du dann eigentlich leben?

Ja, ich liebe das Leben und hoffe, dass ich es noch sehr lange genießen darf. Allerdings fürchte ich, dass meine Generation nicht viel von der staatlichen Rente sehen wird. Deshalb habe ich schon mit Anfang 20 begonnen, auch privat vorzusorgen. Zum Beispiel in Form von ETF-Sparplänen.

3 Wenn du fünf Millionen hast – worein steckst du die?

Ich würde viel und weit reisen, eine große Party feiern, meine Traumimmobilie kaufen und den Rest anlegen

4 Wenn du fünf Millionen Schulden hast – würdest du dich mies fühlen?

Ja. Ich habe ein hohes Pflichtbewusstsein und ein noch höheres Sicherheitsbedürfnis.

5 Liebst du Gold? Verschenkst du es auch?

Nein, damit kenne ich mich überhaupt nicht aus.

6 Stehst du auf Luxus?

Typische Statussymbole haben mich noch nie wirklich interessiert. Ich besitze keine teuren Handtaschen oder Uhren oder Schuhe oder so. Luxus bedeutet für mich eher, Zeit für Dinge und Menschen zu haben, die mich glücklich machen. Morgens aufzustehen und mich gesund und gut zu fühlen. Darum geht es.

7 Macht Geld glücklich?

Geld allein macht natürlich nicht glücklich. Aber es befreit von einigen Sorgen und bietet die Freiheit, das Leben nach den eigenen Vorstellungen zu gestalten. Das ist auf jeden Fall viel wert.

8 Schon mal so richtig Asche in Unsinn versenkt?

Nicht wirklich. Ich treffe in der Regel sehr überlegte Kaufentscheidungen – vor allem, wenn es um größere Summen geht.

9 Was willst du haben, kannst es dir aber nicht kaufen?

Ewige Gesundheit für meine Lieben und mich.

10 Fliegst du? Fährst du ein Auto? Oder bist du so ein Bahn-Typ?

Ich bin kürzlich nach Hamburg gezogen und musste mir ein Auto zulegen, weil die öffentlichen Verkehrsmittel in dieser Stadt mich sonst in den Wahnsinn getrieben hätten. In Berlin habe ich hingegen immer die Bahn genommen. Für weite Reisen nutze ich auch mal das Flugzeug – zuletzt war ich in Thailand.

11 Schloss, Loft oder Baumhaus?

Ein Schloss im Loft-Stil mit Baumhaus im Garten.

12 Wenn deine Finanzen crashen – wohin verziehst du dich?

Ins Baumhaus.

*„Flexibilität bedeutet,
immer wieder den
optimalen Weg zu finden.“*

Thomas März | Bergführer

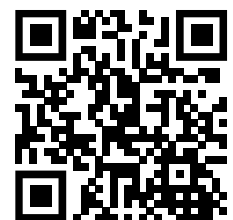
Kompetenz zahlt sich aus. Auch bei Ihrer Geldanlage

Auch wir von Union Investment reagieren flexibel auf aktuelle Geschehnisse an den Kapitalmärkten und haben schon heute die Anlagetrends von morgen im Blick, damit Sie mit unseren Investmentfonds zuversichtlich in Ihre finanzielle Zukunft blicken können. Informieren Sie sich jetzt bei unseren Partnerbanken. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.union-investment.de/kompetenz



Aus Geld Zukunft machen

Mehr über uns und
Thomas März



»NATÜRLICHE PROBIERTE DIESEL«

Text

Oliver Götz

Berlin, Ende August 2023: „Wann hast du das letzte Mal einen durchgezogen?“, fragt Rapper Sido Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach im „KEjF.Talk“ auf Youtube. „Das ist länger her ehrlich gesagt. Ich habe nur einmal konsumiert, hat auch super gewirkt, so gut, dass ich mich gar nicht daran gewöhnen wollte“, antwortet der SPD-Politiker.

Wir wollen Karl!

Lauterbach ist zu diesem Zeitpunkt auf Werbetour für eines der umstrittensten Koalitionsversprechen der Ampel-Regierung, die Teillegalisierung von Cannabis. Sido wirbt für sein in Kooperation mit der CNBS Group gegründetes Cannabis-Unternehmen KEjF.

Das Talk-Format soll aufklären. „Irgendeiner muss sich der Sache annehmen und das Thema zum Thema machen“, erklärt Paul Würdig, wie Sido mit bürgerlichem Namen heißt, im Interview mit Business Punk. Natürlich soll es auch die Marke bekannt machen. Auch Sido weiß: Hier entsteht „ein riesiger Markt“. In lockersstem Plauderton sprechen Politiker und Musiker über Besitzobergrenzen und verantwortungsvollen Konsum. „25 Gramm ist die Grenze“, sagt Lauterbach. Beziehen könnten Konsumenten über spezielle Social Clubs maximal 50 Gramm pro Monat. „Der Konsum darüber hinaus wäre auch relativ gefährlich, will man nicht.“ Sido schon. „Ich schaffe das“, sagt der Rapper. Lauterbach: „Mehr als 50 Gramm – ist nicht so schlau.“



DER
RAPPER SIDO
GRÜNDET
GEMEINSAM MIT
DER **CNBS** GROUP
DAS CANNABIS-
UNTERNEHMEN
KEJF. ER INVES-
TIERT DAMIT IN
EINE BOOMENDE
BRANCHE.



Machen gemeinsame Sache: Rapper Sido und Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach pushen die Legalisierung. Einer von beiden raucht selbst gerne Cannabis.

Foto © picture alliance/dpa | Fabian Sommer

Legal kiffen nach ewig langer Diskussion

Schon schlauer dürfte Sidos unternehmerischer Einstieg in die Branche sein, auch wenn die Cannabis-Legalisierung nur eine Legalisierung light wird. Die einst erdachten „lizenzier-ten Fachgeschäfte“ soll es erst einmal nicht geben. Heißt: Der kommerzielle Verkauf der Droge bleibt in Deutschland verboten. Erlaubt wird allein der Anbau für den Eigenbedarf oder die Mitglieder eines Social Clubs. Doch öffentliche Gespräche wie das zwi-

”

Mehr als 50 Gramm – ist nicht so schlau.

Bundesgesundheitsminister
Karl Lauterbach

schen Lauterbach und Sido zeigen, wie sehr das Thema in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist. Vorbei ist es mit der Tabuisierung. Zunehmend geschätzt wird die Drogenpflanze bereits in der Medizin.

Für Cannabis-Produzenten steht deshalb auch der pharmazeutische Bereich im Fokus. Cannabis-Medikamente, unter anderem zur Linderung

chronischer Schmerzen, boomen schon seit Langem. Die mediale Aufmerksamkeit, die mit dem Legalisierungsgesetz einhergeht, dürfte das Wachstum beschleunigen. „Der medizinische Markt in Deutschland umfasst aktuell 14 Tonnen“, sagt Johannes Quandt, COO der KEjF-Mutter CNBS Group. Darauf gelte es, sich zu konzentrieren. Die CNBS Group wurde 2018 von Timur Millitürk, Mohamed Jaouadi und Sebastian Fröhlingdorf gegründet und ist auf die gesamte Wertschöpfungskette von Medikamenten auf Cannabinoid-Basis spezialisiert. Zu der Gruppe gehören Tochterfirmen, die importieren, produzieren und handeln. KEjF ist eine davon, vertreibt Blüten und Extrakte. Die Qualitätskontrolle nimmt Sido auch gern selbst in die Hand: „Es gibt sehr viele diverse Kontrollen. Aber natürlich probiere ich jede Sorte selbst!“, sagt der 43-Jährige. „Wir halten uns dabei aber an alle Standards, die man dafür benötigt.“

Money for Smoke

Weder KEjF noch CNBS erzielen bislang Gewinn. Typisch für die Branche, die hierzulande noch in ihren Kinderschuhen steckt. Eher untypisch: In der CNBS Group steckt das Kapital der Gründer, keines von außen. Auch ein Börsengang steht zunächst nicht zur Debatte. „Für den Moment ist das kein Thema, weil das viel zu früh käme und wir das Fundament erst

mal richtig legen wollen“, sagt Quandt. Dann fügt er an: „Aber klar – warum sollte man sich das nicht überlegen?“

Und die Anleger?

Bis dahin müssen sich die anderswo umsehen, wenn sie vor dem Hintergrund der zunehmenden Legalisierung der Droge in die Cannabis-Branche investieren wollen. Bei SynBiotic in München beispielsweise, bei Four 20 Pharma, Cannovum oder Cantourage, Deutschlands größtem börsenno-

”

Der medizinische Markt in Deutschland umfasst aktuell 14 Tonnen.

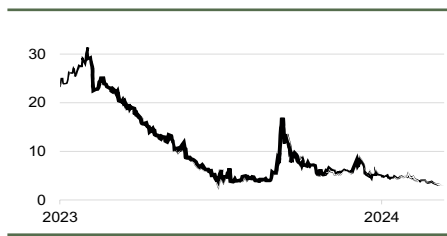
Johannes Quandt,
COO bei der KEjF-Mutter CNBS

tierten Cannabis-Anbieter. Dessen Aktie notiert seit November 2022 an der Deutschen Börse passend unter dem Kürzel „HIGH“. Der Kursverlauf allerdings ist ernüchternd. Auf den anfänglichen Hype um die Papiere, der den Kurs von der Erstnotiz in Höhe von 6,48 Euro auf fast 20 Euro trieb, folgte der Absturz. Aktuell kosten die Titel nur noch etwas mehr als sieben Euro. „In Deutschland gehen wir davon aus, dass durch die Tatsache, dass Cannabis aus dem Betäubungsmittelgesetz gestrichen wird, sich potenziell mehr Ärztinnen und Ärzte dem Thema annähern und Cannabis dadurch häufiger verschrieben wird“, sagt CEO Philip Schetter gegenüber Business Punk. Vor allem kann es einfacher verschrieben werden, wenn kein Betäubungsmittelrezept mehr erforderlich ist, das strenge Dokumentationspflichten einfordert. „Wir hoffen, dass so mehr Menschen von den Vorteilen profitieren können und sich die Therapiemethode weiter etabliert“, sagt Four-20-Pharma-Co-CEO Thomas Schatton. Die Zahl der Cannabis-Verordnungen durch die gesetzlichen Krankenkassen verdoppelte sich bereits – von 2018 bis 2022 auf gut



in US-Dollar

Stand: 13.03.2024

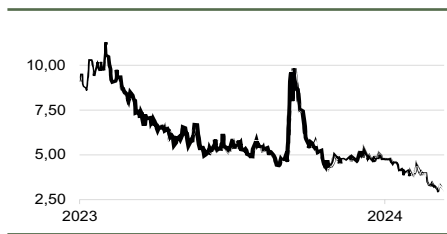


Canopy Growth

Die Firma gehört zu den größten Playern auf dem Markt für Cannabis-Produkte. 2023 erzielte das Unternehmen einen Umsatz in Höhe von 402,9 Millionen kanadischen Dollar. Das entspricht etwa 275 Millionen Euro. Über die Tochterfirma Spektrum Cannabis macht Canopy Growth auch in Deutschland Geschäfte mit medizinischem Cannabis. 40 Prozent der Anteile gehören zum Constellation-Brands-Konzern, der unter anderem für die Biermarke „Corona“ bekannt ist. Die Marktkapitalisierung beträgt 253 Millionen Euro. Der Aktienkurs dümpelt um die drei Euro seitwärts.

in US-Dollar

Stand: 13.03.2024

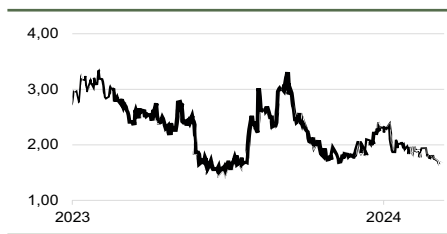


Aurora Cannabis

In Kanada sitzt diese Firma, der 2023 ein Umsatz von umgerechnet 118 Millionen Euro gelang. Jüngst kaufte man 90 Prozent der Anteile von Indica Industries, dem zweitgrößten Medical-Cannabis-Anbieter Australiens, hinzu. Die Übernahme soll für dringend benötigtes Wachstum sorgen. Wachstumsimpulse bräuhete dringend auch die Aktie, die im Moment nur noch rund drei Euro kostet. Im Hoch 2018 waren es über 1.000 Euro. Und die Marktkapitalisierung? Liegt bei 137 Millionen Euro.

in US-Dollar

Stand: 13.03.2024



Tilray

Auch der Kurs der Tilray-Aktie liegt mit etwa 1,50 Euro am Boden. Die Kursrekorde aus dem Jahr 2018 von über 100 Euro? Längst Vergangenheit. Zu den größten Cannabis-Unternehmen der Welt gehören die US-Amerikaner weiterhin auch wegen ihrer Fusion mit dem Cannabis-Hersteller Aphria vor drei Jahren. Die Marktkapitalisierung liegt bei 1,2 Milliarden Euro. Der 2023er-Umsatz lag bei 574 Millionen Euro. Funfact: Tilray war das erste Cannabis-Unternehmen, das an die Tech-Börse Nasdaq ging.

in Euro

Stand: 13.03.2024

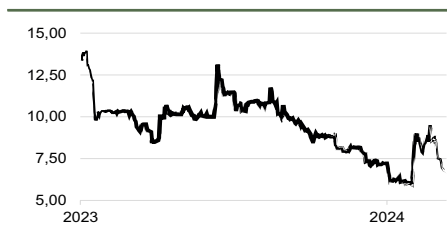


Synbiotic

Das Unternehmen ist eines der größten Cannabis-Unternehmen Deutschlands und börsennotiert. Die Gruppe kümmert sich laut PR „um die gesamte Wertschöpfungskette vom Anbau über die Produktion bis hin zum Handel“. Die Marktkapitalisierung liegt im Vergleich zu anderen Playern bei schwachen 39 Millionen Euro. Die Aktie steht bei etwas über sieben Euro und legte im Hinblick auf die nahende Teillegalisierung zuletzt deutlich zu. Gleichwohl stecken auch die Titel der Münchner in einem Performance-Loch. Die hohen Kursgewinne 2021 waren, wie bei allen Cannabis-Aktien, getrieben von Spekulation.

in Euro

Stand: 13.03.2024



Cantourage Group

Auch diese Aktie profitierte zuletzt vom medialen Rummel um die deutsche Teillegalisierung, kostet aber trotzdem nur noch halb so viel wie einst zum Börsengang Ende 2022. Die Marktkapitalisierung liegt bei 84 Millionen Euro. Die Berliner produzieren und vertreiben Cannabis-Produkte für medizinische Zwecke und erzielten 2022 einen Umsatz von 14,3 Millionen Euro. Das war fast eine Verdreifachung im Vergleich zum Vorjahr. 2023 stiegen die Umsätze weiter an.



TICKET ZUM
VORTEILSPREIS
SICHERN!



Code →
INVESTBAS

#investnow

Das Finanz-
event für deine
Zukunft

26.– 27. APRIL 2024 /
MESSE STUTT GART

Auf der Invest 2024 erwartet dich umfassendes Finanzwissen und die neuesten Trends aus allen Anlageklassen. Hole dir von Branchengrößen und FinanzbloggerInnen Tipps und neue Impulse für deine Anlagestrategie und starte durch!

MEDIENPARTNER

DERAKTIONÄR

BÖRSE
ONLINE

€uro

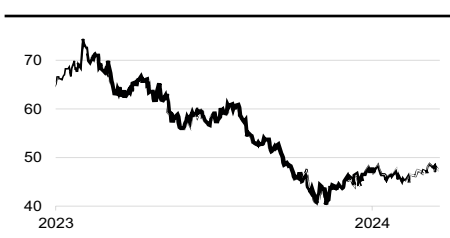
€uro Sonntag

invest-event.de

400.000. Hinzu kommen Privatpatienten und Selbstzahler. Und für Firmen dürfte es einfacher werden, Cannabis für medizinische Zwecke anzubauen. 2018 wurde Cannabis in Kanada legalisiert, in den USA ist der Besitz des Krauts in ausgewählten Bundesstaaten erlaubt. Die großen börsennotierten Player kommen daher vor allem aus Nordamerika, darunter die kanadischen Unternehmen Canopy Growth, Aurora Cannabis und Tilray. Aber auch etablierte Pharmariesen wie Novartis und AbbVie setzen auf Hanf. Beide sind im Foxberry Medical Cannabis & Life Sciences USD Index gelistet. Anleger können sowohl über Einzelaktien als auch über Themen-ETFs in den Markt investieren. Selbst die passiven Indexfonds verhalten sich in der Branche jedoch volatil. Oft ist der Großteil der Anteile auf wenige Unternehmen verteilt. Wer in den Cannabis-Sektor investiert, sollte sich immer eines jungen, spekulativen Marktes bewusst sein. Für Anleger aus Europa ist der Marktzugang aktuell aber ohnehin stark eingeschränkt. Dem Portal justETF.com zufolge gibt es derzeit keine Möglichkeit für ein ETF-Investment in der Branche.

Fakt ist aber auch: Immer mehr Länder legalisieren die medizinische Verwendung oder sogar den Freizeitkonsum von Cannabis. An begründeter Wachstumsfantasie mangelt es deshalb nicht. Es erscheint möglich, dass aus dem aktuell zersplitterten Markt auf Dauer einige sehr große Player hervorgehen. Welche Rolle Sido, KEJF und die CNBS Group dann spielen, bleibt abzuwarten und hängt wohl eng mit der Gesetzeslage hierzulande zusammen.

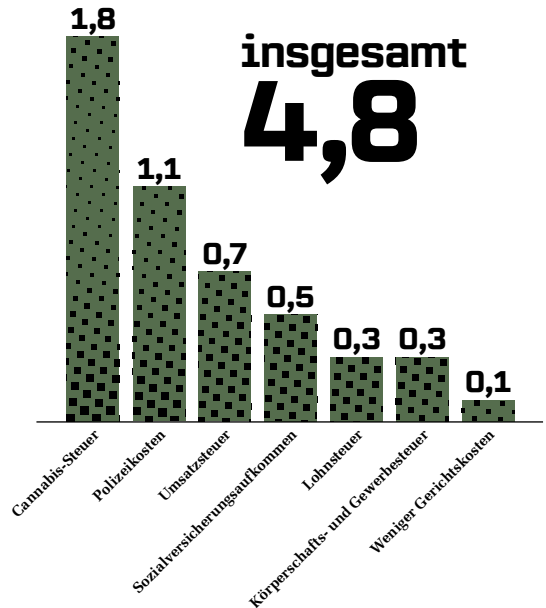
Foxberry Medical Cannabis & Life Sciences Index Stand: 20.03.2024



Geschätztes Steueraufkommen und eingesparte Kosten durch Cannabis-Legalisierung in Deutschland [in Mrd. Euro]

Patte für den Staat

Wie eine Studie der Düsseldorfer Heinrich-Heine-Universität zeigt, könnte der deutsche Staat rund 4,8 Milliarden Euro durch die Cannabis-Legalisierung einsparen. Die größte Position: Steuereinnahmen. Dazu schreibt das Bundesgesundheitsministerium im Eckpunktetpapier, dass „Umsätze aus Verkäufen von Cannabis/cannabishaltigen Waren automatisch der Umsatzsteuer unterliegen“ werden. Außerdem sei die Einführung einer sogenannten Cannabis-Steuer vorgesehen. Finanzminister Christian Lindner reibt sich schon die Hände.



IMPRESSUM

Verleger:

Christiane Goetz-Weimer, Dr. Wolfram Weimer

Chefredakteur:

Florian Spichalsky

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Thomas Behnke, Yvonne Dewerne, Oliver Götz, Malte Knaack, Vera König, Matthias Lauerer, Axel Postinett, Oliver Stock

Art Director:

Markus Kaspar

Verlag:

WEIMER MEDIA GROUP GmbH
Seestraße 16, 83684 Tegernsee
Amtsgericht München HRB 198201
www.weimermedia.de

Geschäftsführer:

Christiane Goetz-Weimer, Dr. Wolfram Weimer

Verlagsleiterin Finanzmedien:

Michaela Ellen Lenz
Mobil: 0171 5597641
michaela.lenz@weimermedia.de

Herausgeber:

Oliver Stock

Managing Director:

Andreas Struck

Lektor:

Alexander Benn

Titelbild:

Sido KEJF

Bildnachweise:

Hotel PURS Andernach © Hotel PURS

Die Charts wurden mit freundlicher Unterstützung von TradeSignal erstellt.

Archiv:

www.boerse-am-sonntag.de/abo-service/sonderausgaben

Abonnement:

Um BÖRSE am Sonntag als PDF oder E-Paper kostenfrei zu beziehen, können Sie sich unter boerse-am-sonntag.de/topnav/aboservice.html anmelden.

Leserservice:

leserservice@boerse-am-sonntag.de

Anzeigenservice:

AdAlliance GmbH, Am Baumwall 11, 20459 Hamburg

Vertrieb:

Cover Service GmbH&Co. KG, DMV Der Medienvertrieb GmbH

Druck:

Vogel Druck, Medienservice GmbH, Leibnizstraße 5, 97204 Höchberg

Risikohinweise/Disclaimer: Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressansprüche und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in dieser Publikation veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobliegenheit. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin. Alle Print- und Online-Publikationen dürfen keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die WEIMER MEDIA GROUP GmbH erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die WEIMER MEDIA GROUP GmbH von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.



Damit Menschen ihr Leben nach eigenen Vorstellungen gestalten können, arbeiten wir an den Wundern der Wissenschaft für die Medizin von morgen.

Soraya

Forscherin,
Sanofi Deutschland

www.sanofi.de

sanofi

*Interview
mit Aya Jaff*

*„GELD IST MIR
SEHR
WICHTIG“*

Aya Jaff ist Tech-Expertin und schaffte es als Programmiererin auf die „30 Under 30“-Liste von „Forbes“. Uns erzählt sie, wie sie über Geld denkt, warum Deutschland beim Thema KI hinterherhechelt und was ihr beim aktuellen Hype Angst macht.

Hand aufs Herz: Wie wichtig ist dir Geld?

Aya Jaff: Geld ist mir sehr wichtig, vor allem, weil ich aus einer Familie komme, die finanziell nicht immer abgesichert war. Ich sehe es als ein Mittel, um Ziele zu erreichen. Trotzdem sind mir Werte wie Selbstbestimmung ebenso wichtig. Und ich strebe danach, finanzielle Mittel verantwortungsvoll einzusetzen.

Und wie komme ich an Geld?

Aktien haben Potenzial. Anleger müssen es aber schlau angehen und Anfängerfehler vermeiden ...

... die lauten?

Erstens setzen viele junge Menschen Aktien mit Krypto-Währung gleich. Zweitens investiert ein Großteil nicht regelmäßig, sondern sehr willkürlich – das ist nicht gut, weil die Wahrscheinlichkeit steigt, zu einem schlechten Zeitpunkt oder aus emotionalen Gründen einzusteigen. Drittens: Random Einzelwerte kaufen anstelle von ETFs, die das Risiko breiter streuen. Grundsätzlich sollte ein Portfolio immer verschiedene Bausteine enthalten.

Du legst dein Geld also eher risikoarm an?

Ja, genau.

Will die junge Generation überhaupt reich werden oder lieber eine Vier-Tage-Woche genießen und den Fokus auf die sogenannte Work-Life-Balance legen?

Ich liebe es, dass du diese Frage stellst. Ich unterstütze die Forderung nach einem gerechten Gehalt ohne Überstunden voll und befürworte die Idee einer Vier-Tage-Woche. Es ist wichtig, berufliches Engagement und persönliche Zeit in Einklang zu bringen, um faire Arbeitsbedingungen für alle zu schaffen.

Würdest du sagen, dass du reich bist?

Ich habe das Glück, finanziell gut dazustehen, was mir gewisse Annehmlichkeiten und Vorsorge für die Zukunft ermöglicht. Das bedeutet für mich Reichtum – ein Zustand, den ich jedem wünsche.

Da du Altersvorsorge ansprichst: Hast du einen Tipp?

So banal es klingt: Viele Menschen, insbesondere Frauen, sollten den ersten großen Schritt machen, indem sie sich mit dem Thema Finanzen seriös beschäftigen – und ich rede nicht von den so gehypten 1.000-Euro-Kursen, die über diverse Plattformen angeboten werden. Es reichen ein, zwei gute Bücher. Und dann rein in ETFs, und zwar kontinuierlich, bestenfalls schon als Teenager mit kleinen Beträgen.

Lass uns über das Thema KI sprechen. Wo stehen wir in fünf Jahren?

Wir sehen viele coole Start-ups im Bereich KI, aber die meisten werden wohl von den großen GAFAM-Konzernen geschluckt werden. Diesen Trend sehen wir jetzt schon. Neben Daten wird auch Hardware zum entscheidenden Faktor, Beispiel Chiphersteller. Unternehmen, die ein überzeugendes Gesamtpaket aus den genannten Faktoren – Daten und Hardware – schnüren können, werden in Führung gehen. KI kann Arbeitsweisen revolutionieren, ähnlich wie Elektrizität es einst tat, doch es gilt, die sozialen und ethischen Implikationen sorgfältig zu managen.



Foto © Ava Jeff - Sebastian Lock

Sind deutsche Unternehmen längst hoffnungslos abgehängt?

Nein, das würde ich nicht sagen. Aber dass wir das 500-Millionen-Investment in Aleph Alpha so krass abgefeiert haben, sagt viel über Deutschland aus. Der Betrag reicht nicht ansatzweise an die Investitionen in den USA ran. Allein in ChatGPT sind bereits zehn Milliarden US-Dollar geflossen. Das zeigt die Größenordnung. Zudem sehe ich einen großen Unterschied bei der Herangehensweise vieler Investoren. In Deutschland will man ganz genau wissen, wohin die Entwicklung führt, in den USA sind Investorinnen offener und vertrauen stärker auf die Expertise der Gründer. Deshalb kann ich gut nachvollziehen, wenn deutsche Start-ups ins Ausland abwandern.

Das liegt auch an der deutschen Mentalität?

Ja, komplett. Das höre ich auch aus Gesprächen mit vielen Gründern heraus. Es ist nicht so, als hätten wie hier in Deutschland keine tollen Köpfe und Ideen, aber Investoren sind skeptischer. Und speziell im KI-Bereich, wo das Tempo zählt, müssen sie eben auch Risiken eingehen.

Ein Blick auf die steilen Aktienkurse der KI- und Chipunternehmen. Siehst du die Gefahr einer Blase?

Nein, denn anders als beispielsweise bei Krypto-Währungen, wo ich häufig auf

PERFORMANCE-VERGLEICH DER KI-ETFs

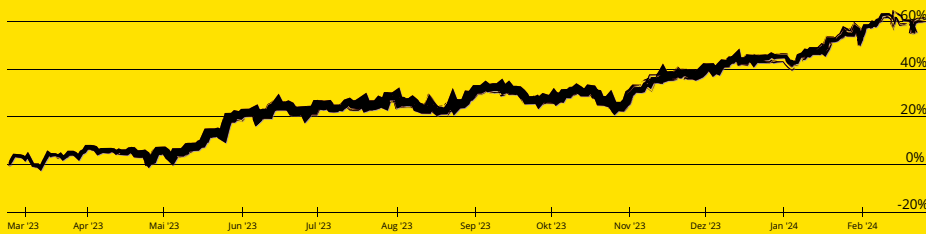
	1 Monat	3 Monate	6 Monate	1 Jahr	3 Jahre
1 Xtrackers Artificial Intelligence & Big Data UCITS ETF 1C	+ 6,19 %	+ 21,58 %	+ 18,74 %	+ 54,84 %	+ 51,22 %
2 L&G Artificial Intelligence UCITS ETF	+ 2,38 %	+ 24,54 %	+ 11,18 %	+ 37,14 %	+ 14,44 %
3 WisdomTree Artificial Intelligence UCITS ETF	- 0,52 %	+ 20,68 %	+ 1,88 %	+ 28,21 %	+ 5,06 %

Stand: 14.03.2024

KI im Turbo

1

Xtrackers Artificial Intelligence & Big Data UCITS ETF 1C



Wie investierst du an der Börse in die KI-Branche?

Eigentlich fast ausschließlich über ETFs. Ich halte auch ein paar Einzelwerte, aber das sind nur kleine Positionen.

Hast du eigentlich ein schlechtes Gewissen, weil Server so viel Strom verbrauchen?

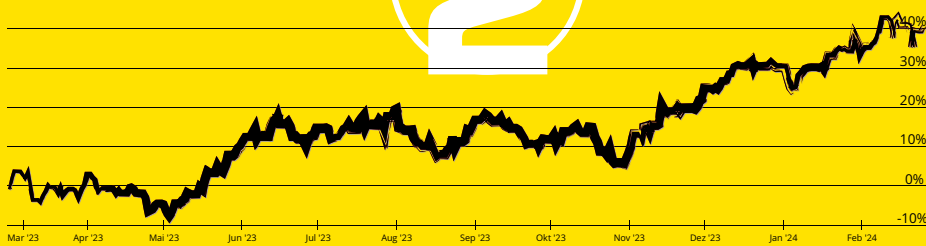
Ich verstehe die Sorgen um den Stromverbrauch von Servern und nehme sie ernst. Für mich ist es wichtig, dass wir die Vorteile von KI nutzen, ohne unsere Nachhaltigkeitsziele aus den Augen zu verlieren. Ich setze mich für Lösungen ein, die sowohl fortschrittlich als auch umweltbewusst sind, und achte dabei auf faire Arbeitsbedingungen und den verantwortungsvollen Einsatz von KI. Es geht um das Gleichgewicht zwischen Technologie und unserem Planeten. Die Art und Weise, wie KI teilweise trainiert wird, macht mir sehr große Sorgen. Was viele nicht wissen: Aus Kostengründen werden oftmals Menschen aus dem globalen Süden engagiert, und zwar zu unmenschlichen Arbeitsbedingungen. Und dazu kommt, dass wir die Einsatzfelder von KI kaum kontrollieren.

Macht dir das Angst?

Ja, tatsächlich macht es mir Sorgen. Wir sprechen zwar oft über die potenziell negativen Auswirkungen von KI, aber es fehlt an internationalen Regelungen, um diese wirklich einzudämmen. Diese Lücke in der Gesetzgebung und das langsame Tempo bei der Entwicklung von Richtlinien, die mit dem rasanten Fortschritt der KI-Technologie Schritt halten, bereiten mir ernsthafte Bedenken. Es ist diese Unsicherheit und das Fehlen eines klaren Rahmens für den verantwortungsvollen Umgang mit KI, die mir Angst machen. *Das Gespräch führte Florian Spichalsky.*

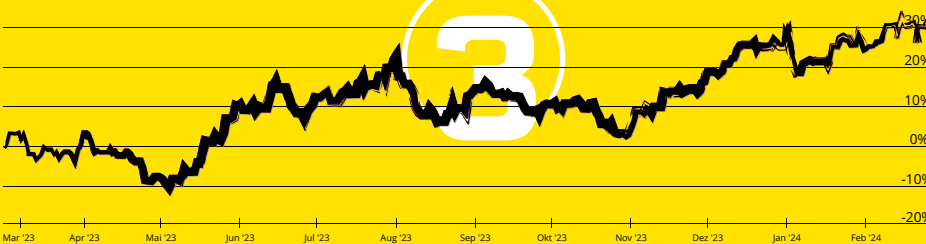
L&G Artificial Intelligence UCITS ETF

2



WisdomTree Artificial Intelligence UCITS ETF

3



Wo die Einhörner weiden

Text: Yvonne Dewezne

Längst ist die **Schweizer Kleinstadt Zug** nicht mehr nur für die malerische Idylle und einen respektablen Kirschkuchen bekannt, sondern auch als **weltweites Krypto-Mekka**. Aber was suchen Unternehmen hier?

Die letzten Jahre waren hart für Krypto-Fans. Im November 2021 jubelte die Szene über das Bitcoin-Allzeithoch von etwa 69.000 Dollar. Als der Kurs danach bis auf 15.000 Dollar fiel, verwandelte sich der Jubel schnell in ein Tal der Tränen. Aber keine Krise dauert ewig – und momentan sieht es so aus, als kommen nach den Bären nun wieder die Bullen zum Zug, die bereits mit den Hufen scharren. Im Januar 2024 gab die US-Börsenaufsicht Bitcoin-ETFs frei. Das Halving beim Bitcoin steht bevor. Das Geld kehrt in die Krypto-Währungen zurück, und Enthusiasten, die die Hoffnung nicht aufgegeben hatten, feiern die steigenden Kurse. Auch im Kanton Zug in der Schweiz ist man froh, dass die Krypto-Krise vorerst überstanden ist. Denn dort tuckert der Motor der Blockchain-Szene. Zwischen Kirschkuchen und Bergpanorama etablierte sich ein Ort, der über die Landesgrenzen hinweg als Crypto Valley bekannt wurde.

Mit Bitcoin bezahlen

Wer vom kleinen Bahnhofplatz in Zug bis in die Altstadt zur Liebfrauenkapelle flaniert, kommt vorbei an den vielen jahrhundertalten Fachwerkhäusern. Für diesen einen Kilometer brauchen Fußgänger gerade einmal 15 Minuten zu Fuß, abseits vom Bahnhof ist der Weiler wie ausgestorben. Gut 30.000 Menschen leben hier. Ein Gefühl von idyllischer Kleinstadt macht sich breit, nicht von einem innovativen Crypto Valley. Auch erwähnenswert: der besagte Kirschkuchen, dessen Tradition in Zug nachweislich 600 Jahre alt ist. Hinweise darauf, dass nicht der Kuchen,

sondern Krypto der Grund für den Puls der Zeit ist, finden sich in Weinbars, beim Finanzamt und selbst an Fahrkartenautomaten der Schweizerischen Bundesbahnen, wo überall mit Bitcoin bezahlt werden kann. Oft genutzt wird der Service nicht. Bei der Stadtverwaltung wurden bis März 2023 immerhin 50 Rechnungen in Bitcoin beglichen, ein Großteil geht auf neugierige Journalisten zurück.

Wo isses denn nun?

Und hier soll das Crypto Valley liegen? Wer Passanten die Frage nach besagtem Krypto-Mekka stellt, muss sich mehrfach wiederholen und blickt dann oft in fragende Gesichter. „Das muss da hinten irgendwo sein“, erfahre ich von einem Mann, Mitte 50, der seinen Hund an der Leine führt, während er mit seinem ausgestreckten Arm in eine Richtung wedelt. „Genau kann ich Ihnen das aber nicht sagen. Ich habe davon nur gehört.“ Und weg ist er. Wer nach einem hochglanzpolierten Gebäudekomplex Ausschau hält, der wird danach ebenso vergeblich suchen wie nach einem Wegweiser. Das Crypto Valley ist kein spezifischer Ort. Es ist vielmehr ein Ökosystem, dass sich auf Blockchain-Technologien fokussiert und aus Universitäten, Banken, Risikokapitalgebern, Technologielösungsanbietern und Rechtsanwaltskanzleien besteht. Es erstreckt sich über die ganze Schweiz und das Nachbarland Liechtenstein. Dass sich der Blick der Welt oft auf Zug richtet, geschieht einerseits, weil die größten Krypto-Unternehmen hier ihre Zelte aufschlugen. Andererseits, weil die



Ahoi: Jahr für Jahr trifft sich die Krypto-Szene in der Schweizer Stadt Zug - oder beim entspannten Networking auf dem Zugersee.



Schweizer Bürokratie schneller Lizenzen erteilt als so ziemlich jeder andere Staat. 2019 erhielten die weltweit ersten Krypto-Banken, Seba und Sygnum, von der Finanzmarktaufsicht (Finma) eine Banklizenz. Das Crypto Valley Venture Capital veröffentlicht einen jährlichen Bericht, der die 50 besten Blockchain-Projekte im gesamten Crypto Valley analysiert. Laut dem Bericht von 2023 haben sich hier insgesamt 1290 Firmen mit gut 5.766 Mitarbeitenden niedergelassen. 66 in Liechtenstein, 289 in Zürich, 22 in Luzern, 30 in Bern und 512 in Zug. 13 davon gelten als Unicorns, darunter die Tokens Ethereum, Cardano, Celestia, Polkadot und Solana. Schweizer Krypto-Banken oder der Krypto-Broker Bitcoin Suisse nähern sich der Milliarden-Dollar-Marke. Sie tüfteln an Blockchain-Infrastrukturen, Protokoll

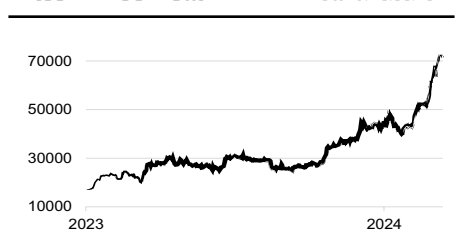
genannt, oder an Anwendungen, die auf diesen Plattformen aufbauen. Alles begann 2014 mit Johann Gevers, einem Schweizer Unternehmer, dem Gründer und ehemaligen CEO von Monetas. Jene Firma konzentriert sich auf digitale Finanztechnologien und Blockchain-Lösungen. Gevers lockte die Szene an, darunter auch Vertreter der Ethereum-Stiftung. Was sie sahen, muss ihnen gefallen haben, denn die Stiftung gehörte zu den Ersten, die sich in Zug niederließen. Plötzlich war der Ort im Herzen der Tech-Glitterati angekommen. Doch dann kam die Krypto-Krise. Im November 2022 sorgte der Zusammenbruch der amerikanischen Krypto-Börse FTX unter der Leitung des „ehrenwerten“ Milliardärs Sam Bankman-Fried für massive Auswirkungen. Als das

Transaktionsvolumen schrumpfte und Bitcoin Suisse auf einen Schlag 20 Prozent seiner Mitarbeitenden entließ, wurde man im Crypto Valley unangenehm wachgerüttelt. Die Kursschwankungen machten den meisten Zuger Unternehmen wenig aus, denn ihnen geht es in erster Linie darum, die Blockchain-Technologie weiterzuentwickeln.

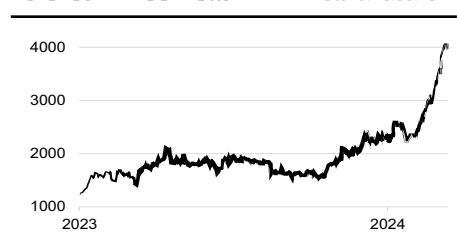
Platz eins

Zug wurde in einer Abstimmung vom Branchenblatt „CoinDesk“ zum weltweit ultimativen Krypto-Hub gewählt. Die Bewertungskriterien reichen von regulatorischer Unterstützung über digitale Infrastruktur bis hin zur Frage, ob die Krypto-Community auch genug Lebensqualität findet. Singapur, London, Seoul, Dubai und Abu Dhabi, die auf den Plätzen dahinter landeten, applaudieren sicherlich höflich im Hintergrund, holen aber auf. Das schmuddelige Briefkastenfirma-Image von Zug wurde weitgehend abgeschüttelt, und Millionen von Franken soll der Kanton mittlerweile in die Blockchain-Forschung stecken. Dazu gehören Professuren, die das Ziel haben, das Blockchain-Potenzial für die Gesellschaft zu erforschen.

Bitcoin in US-Dollar Stand: 13.03.2024



Ethereum in US-Dollar Stand: 13.03.2024



Und die Stadt? Bemüht sich, die Branche willkommen zu heißen. Die Wirtschaftskontaktstelle im Kanton Zug ist der kostenlose „Alles-in-einem-Service“ für Unternehmen und Neuankömmlinge aus allen Bereichen – eine Art Schweizer Kontakt-Taschenmesser. Antonio Diaz, der stellvertretende Leiter jener Schweizer Behörde, erklärt die Vorzüge so: „Zug als Wirtschaftsstandort ist in den letzten Jahren gewachsen und ist internationaler geworden. Wir unterstützen Unternehmensgründungen, geben Hilfestellung bei Genehmigungen. Und wir knüpfen die Verbindung zu den richtigen Dienstleistern, wenn ein Büro gesucht wird oder der Umzug ansteht. Als Bonus fördern wir das Netzwerken, indem wir Unternehmen bei Peer-Unternehmen und Gemeinschaftsplattformen vorstellen.“ So klingt das Glück für Neuankömmlinge. Die Volkswirtschaftsdirektion brachte die SwissBlockchainFederation (SBF) auf den Weg. Die will Gesetze und Regeln rund um die Blockchain-Welt gestalten und vortreiben. Für so einen kleinen Ort gibt es erstaunlich viele Verbände: Crypto Valley Association, Bitcoin Association, Blockchain Switzerland, Swiss Blockchain Federation und noch ein halbes Dutzend mehr. Jedes Jahr im Juni kommt das Who's who der Branche auf der Crypto Valley Conference zusammen, um die wichtigsten Themen zu diskutieren. Was lockt Unternehmen noch in die Kleinstadt? Antwort: die Rahmenbedingungen. „Die Politik denkt zukunftsorientiert und begrüßt neue Technologien. Gleichzeitig sind Privatsphäre und Vertrauen ein hohes Gut“, sagt Oliver Bussmann, einer der bekanntesten Köpfe der Schweizer Finanzbranche. Philipp Vonmoos ist CFO der Solana Foundation, für die gut 100 Mitarbeiter in Zug tätig sind. Solana gehört zu den ganz Großen im Krypto-Space. Die eigene Währung SOL stieg in den vergangenen zwölf Monaten von 21 Dollar auf aktuell mehr als 120 Dollar, die Marktkapitalisierung liegt nun bei 57 Milliarden Dollar (Stand 6. März). Vonmoos erklärte im letzten Jahr auf der Konferenz, was er an Zug zu schätzen weiß, nämlich „die politische Stabilität und den Ausbau der Forschung. Außenstehende mögen einen Stillstand sehen, doch die Branche bewegt sich.“

Für Bill Laboon, Director of Education and Governance Initiatives bei der Web3 Foundation, die seit 2017 in Zug ansässig ist, ist die Lebensqualität im Städtchen spürbar. „Ich kann mir nicht vorstellen, irgendwo anders zu leben. Der große Unterschied zu anderen Start-up-Orten wie dem Silicon Valley oder Dubai ist zweifach – Zug ist viel kleiner und konzentriert sich viel stärker auf einige Branchen. Das Netzwerken ist so einfach. Kürzlich

Eins zeigt das Zuger Beispiel: Wenn passende Rahmenbedingungen geboten werden, kommen die Unternehmen – und damit auch das große Geld.

hörte ich beim Bäcker zwei Mathematiker über die Zuger Kryptografie diskutieren. „Mein Sohn kann zur Schule laufen. Im Gegensatz zu vielen anderen Start-up-Hubs habe ich das Gefühl, dass hier mehr Beständigkeit herrscht. Wenn man mit Leuten aus anderen Orten spricht, wirken sie oft so, als wären sie immer auf dem Sprung – sie möchten eine Weile in Dubai



First Mover:
Johann Gevers
hat den Zuger
Stein ins Rollen
gebracht.

Foto © picture alliance / Robert Schiller

oder Singapur leben, Geld verdienen und weiterziehen. Während die meisten Menschen, die ich kenne und nach Zug gezogen sind, in der Schweiz bleiben wollen.“ Das ist doch mal ein großes Lob.

Schöne Steuern sparen ...

Doch es gibt einen weiteren Grund für die Beliebtheit. Zug gilt als Steueroase. Nirgendwo sonst in der Schweiz sind die Steuersätze niedriger. Auch der Gewinnsteuersatz für Unternehmen wurde kontinuierlich gesenkt, nun beträgt er nur noch magere zwölf Prozent – damit wäre Zug auch in dieser Hinsicht die Nummer eins in der Schweiz.

Also alles super im Crypto Valley? Nicht ganz. Neben dem grenzenlosen Optimismus gibt es Fragen zur Sicherheit bei der Integration von Schweizer Banken. Oder zur ökologischen Konsequenz der recht frischen Technologie. Da ist etwa der hohe Stromverbrauch, der bei der Herstellung von digitalen Währungen, dem Mining, nötig ist. Und dann müssen wir noch über ein kleines, aber erhebliches Reputationsrisiko sprechen, denn Bitcoin und Blockchain werden auch für dubiose Geschäfte genutzt. Schnell fallen die hässlichen Worte Geldwäsche, Drogenhandel und Organisierte Kriminalität. Sicher, neben Schokolade und Kuckucksuhren ist die Schweiz auch für das Bankgeheimnis bekannt. Tatsächlich wurde das aber 2014 aufgehoben, wodurch das Land einen wichtigen Standortvorteil verlor. Nicht wenige halten den Handel mit Krypto-Währungen für das neue Bankgeheimnis. Damit aus Zug nicht das Crypto Crime Valley wird, muss man im Stadtrat ordentlich aufpassen. Zug kann sich nicht ausruhen, denn Liechtenstein will ebenfalls zur Krypto-Nation aufsteigen. Schon jetzt bildet sich im kleinen Fürstentum die Crypto Country Association. Und die buhlt heute um dieselbe Klientel wie Zug. Denn eins zeigt das Zuger Beispiel: Wenn passende Rahmenbedingungen geboten werden, kommen die Unternehmen – und damit auch das große Geld.

Was machen die großen Spieler?

Egal, welcher Standort – ob in Europa, Asien oder den USA – sich am Ende durchsetzt: Alle haben mit einem

13 Einhörner im schönen Zug

globalen Problem zu kämpfen, das die Entwicklung und Akzeptanz von Blockchain und Krypto beeinträchtigen kann. Alberto Diaz von der Kontaktstelle Wirtschaft in Zug weist darauf hin: „Die Geopolitik ist sehr entscheidend. Der Krieg in der Ukraine, die aktuellen Entwicklungen zwischen China und Taiwan, die erneute Blockbildung zwischen dem Westen und der Fraktion Russland/China machen Sorgen. Die internationale Konjunktur wird durch die Bildung neuer, großer Wirtschaftsblocke geschwächt. Dazu kommt noch eine voranschreitende ‚De-Risking-Strategie‘. Andere sprechen von ‚Deglobalisierung‘, was mir als nicht korrekt erscheint. Die globale Wertschöpfungskette ist unter Druck. Diese Fragen werden die nächsten Jahre stark prägen.“ Wie auch immer sich die Welt entwickelt: Einhörner wird es in Zug wohl noch sehr lange geben – das lokale Baseball-Team heißt nämlich seit 1988 The Hünenberg Unicorns.

 **Cardano [ADA]**
26.104.563.585 \$
Market Cap

Blockchain-Projekt, das Smart Contracts und Transfers verbessert.

 **Celestia [TIA]**
2.705.810.215 \$

Modulares Datenverfügbarkeitsnetzwerk, das es jedem ermöglichen soll, eine eigene Blockchain zu starten.

 **Cosmos [ATOM]**
4.861.228.106 \$

Setzt ein skalierbares Ökosystem aus Blockchains auf, indem die Blockchains miteinander interagieren.

 **Ethereum [ETH]**
458.627.562.276 \$

Digitale Plattform, die das Anlegen, Verwalten und Ausführen von Programmen in einer eigenen Blockchain anbietet.

 **Hedera [HBAR]**
4.102.137.020 \$

Unterstützt Smart Contracts und ist somit ein potenzieller Host für Apps im Finanzwesen und anderen Bereichen.

 **Internet Computer [ICP]**
6.877.795.271 \$


Ein Satz von Protokollen ermöglicht die Vernetzung verschiedener Rechenzentren weltweit.

 **Mina [MINA]**
1.372.119.674 \$

Eine Layer-1-Blockchain für Smart Contracts.

 **Near Protocol [NEAR]**
4.608.839.135 \$

Eine Blockchain und dezentrale Computing-Plattform, die Limitierungen bestehender Blockchains wie Skalierbarkeit und Transaktionskosten lösen möchte.

 **Polkadot [DOT]**
13.433.356.866 \$

Blockchain-Netzwerk, über das Krypto-Projekte miteinander kooperieren können.

 **Solana [SOL]**
58.629.330.814 \$

Hauptfokus liegt auf der Dezentralisierung von Finanzdienstleistungen (ähnlich wie bei Ethereum).

 **21.co**
21.CO
2.000.000.000 \$

Bietet das weltweit größte Angebot von kryptobezogenen börsengehandelten Produkten (ETPs) an.

 **Copper.co**
2.125.870.000 \$

Führender Anbieter für digitale Vermögenswerte, der institutionellen Anlegern hilft, Krypto-Assets sicher zu erwerben, zu handeln und zu verwalten.

 **Safe [FNA Gnosis Safe]**
1.250.000.000 \$

Plattform zur Verwaltung von Krypto-Währung.

Quelle: CV VC Top 50 Report 2023 und Coingecko [Stand 06.03.24]

Anzeige

NEW YORK STOCK EXCHANGE

Kommissionsfrei Aktien handeln
mit ^{und} **Optionen**

Freestoxx

KEINE Kommissionen auf Aktien & Optionen

BESTMÖGLICHE Ausführung nach US-Regeln

MARGINHANDEL und Short-Selling möglich

EINFACHE Kontoeröffnung

www.freestoxx.com

33, Rue du Puits Romain
L-8700 Bertrange, Luxembourg
+49 (0) 69 271 39 78 / +352 42 80 42 80

**Jede Investition ist
mit Risiken verbunden**

LIDL UND KAUF LAND SETZEN AUF KI - *UND DU?*

Die Schwarz-Gruppe gehört in Deutschland zu den mutigsten KI-Investoren und steckt Hunderte Millionen Euro Wagnis- und Stiftungskapital in jene Zukunftstechnologie. Welche Möglichkeiten bleiben Privatanlegern?

Text
Oliver Götz

Aleph Alpha gilt als deutsches Pendant zu ChatGPT. Deshalb erhält der CEO des Heidelberger Start-ups, Jonas Andrusis, auch in steter Regelmäßigkeit Besuch aus dem politischen Berlin – und dabei viel Lob. Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck schwärmt und sieht eine „wahnsinnige Erfolgsgeschichte“. Aleph Alpha entwickelte mit Luminous ein Sprachmodell, das ähnlich funktioniert wie das von OpenAI und auf die Anwendung in Industrie und öffentlicher Verwaltung spezialisiert ist. Auf Andrusis' Schultern lastet damit die Hoffnung eines ganzen Landes, in Sachen KI nicht vollends von Technologie aus dem Ausland abhängig zu werden. Nicht ganz ohne ...

Geldsegen aus Heilbronn

Inzwischen hoffen viele Unternehmen mit, insbesondere die Schwarz-Gruppe, Mutter von Lidl und Kaufland. An einer zweiten – 500 Millionen US-Dollar schweren – Finanzierungsrunde von Aleph Alpha im Herbst vergangenen Jahres beteiligte sich der Heilbronner Großkonzern mit einem Fünftel der Gesamtsumme. Zusätzlich stellt der Handelsriese dem Start-up gemeinsam mit der Dieter-Schwarz-Stiftung weitere 300 Millionen Euro für Forschungs- und Entwicklungsarbeit zur Verfügung. Über die Gelder der Stiftung des Konzerngründers soll in Heilbronn darüber hinaus Europas größtes Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz entstehen. Bis 2027 soll der sogenannte Innovation Park Artificial Intelligence in der Stadt am Neckar fertig sein: 23 Hektar groß, Platz für Start-ups, Rechenzentren und Forschungslabore.

In der Schwarz-Gruppe scheuen sie offenbar keine Kosten und Mühen, um in Sachen KI vorn mitzuspielen. Das nötige Kapital dafür ist vorhanden. Die Schwarz-Gruppe ist nicht börsennotiert, gehört zu den verschwiegensten Konzernen der Republik, doch ein Gesamtumsatz von 154,1 Milliarden Euro im Jahr 2022 bei über 13.700 Filialen in 32 Ländern legt eine gewisse Finanzkraft nahe. Über die



Rettet mal eben die digitale Zukunft Europas: Jonas Andriulis, Founder und CEO von Aleph Alpha, will Unternehmen die „fortschrittlichste generative KI-Technologie“ liefern.

aufbauen und sie noch stärker in den Alltag integrieren“, sagt Rolf Schumann, Co-CEO von Schwarz Digits dazu. Millioneninvestments in Leuchtturm-Start-ups wie Aleph Alpha – der Schwarz-Konzern kann sich das leisten, viele andere große Konzerne und Kapitalgeber auch.

Und die Privatanleger?

Privatanlegern ist ein solcher Weg in aller Regel versperrt. Um von den Entwicklungen rund um KI zu profitieren, bleibt die Börse. Und damit vor allem die Wall Street, denn dort sind häufig auch schon kleinere, aufstrebende Player zu finden und börsennotiert. Die Marktführer rund um die „Magnificent Seven“ – also Apple, Nvidia, Alphabet, Meta, Amazon, Tesla und Microsoft – sowieso. ChatGPT-Entwickler OpenAI nicht, dafür aber Microsoft, das sehr eng mit jenem KI-Unternehmen zusammenarbeitet und dort mehrere Milliarden USD investierte.

Grundsätzlich bieten sich für Anleger über fast alle Branchen hinweg Möglichkeiten, um einen Trend mit nie dagewesenem Potenzial zu begleiten. Im medizinischen Bereich treiben Siemens Healthineers und Illumina moderne, auf KI basierende Therapieansätze voran. Alphabet und Amazon investieren derweil kräftig in das autonome Fahren. Im Chipsektor dominieren Nvidia und AMD den Markt mit ihren Hochleistungschips. SAP, Salesforce, Oracle oder Adobe binden AI vermehrt in ihre Software ein und verändern so die Geschäftsprozesse in den unterschiedlichsten Abteilungen eines Unternehmens. Auch in der Versicherungsbranche ist jene Artificial Intelligence längst Thema, Lemonade gehört hier zu den Vorreitern im Sektor. Nicht zu vergessen die Datenanalysten und Datenaufbereiter Palantir oder C3 AI. Auch im Cybersecurity-Sektor kommt die Zukunftstechnologie bereits zum Einsatz, CrowdStrike gehört zu den prominentesten Playern.

Die Liste der börsennotierten Unternehmen, die KI-Systeme entwickeln oder damit arbeiten, wird länger und länger. Wer Einzelinvestments aufgrund des höheren Risikos scheut, ist mit einem Branchen-ETF gut beraten. Beispiele sind der Xtrackers Artificial Intelligence & Big Data UCITS ETF 1C und der WisdomTree Artificial Intelligence UCITS ETF. Allein in den USA gibt es den Angaben von etf.com zufolge 17 ETFs zum Thema. Anleger sollten auf eine möglichst breite Streuung achten, schließlich handelt es sich durch den Branchenfokus bereits um eine einseitige Aktienauswahl.

Anleger können zudem nicht nur in, sondern immer öfter auch mit der Hilfe von KI investieren. ETFs wie der AI Powered Equity ETF greifen bei der Aktienauswahl auf KI-Technologie zurück. Dabei checkt ein Algorithmus große Mengen von Daten, etwa aus Finanzberichten und sonstigen Veröffentlichungen, und schließt daraus, ob eine Aktie ein Kauf ist – oder nicht. Auch die Geldanlage selbst steckt schon mittendrin in der Revolution.

Mehr aus Europa

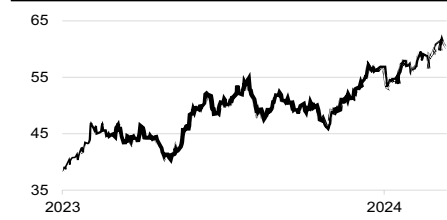
Für Aleph Alpha gilt es derweil, die Millionen der Schwarz-Gruppe und der weiteren Investoren in Innovation und Wachstum umzumünzen. Mit Mistral AI aus Paris gibt es fleißige Konkurrenz. Das Sprachmodell der Franzosen soll sich auf Augenhöhe mit ChatGPT befinden, zuletzt hatte sich Microsoft beteiligt.

IT- und Digitalsparte Schwarz Digits baute sich der Discount- und Supermarktkonzern schon länger ein zweites digitales Standbein auf, bietet auch Cybersecurity-Lösungen an. Das KI-Investment besitzt eine neue Dimension, könnte sich jedoch umso mehr auszahlen. Eine Zahl am Rande: Das globale Bruttoinlandsprodukt könnte sich nur durch KI-Innovationen bis 2023 um bis zu 14 Prozent steigern, schätzt PricewaterhouseCoopers (PwC) und sieht KI als „größte wirtschaftliche Chance in der sich schnell verändernden Wirtschaft von heute“.

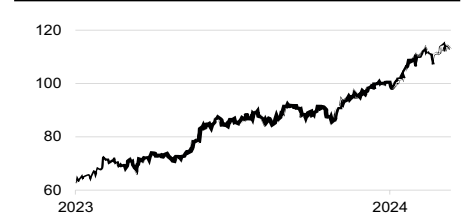
Viele Geldgeber

Zurück zu Aleph Alpha: Dort investierten noch weitere Unternehmen viele Millionen. Bosch zum Beispiel, SAP, Hewlett-Packard oder der Investor Burda Principal. Die Schwarz-Gruppe ist mit rund zehn Prozent größter Anteilseigner. „Künstliche Intelligenz ist allgegenwärtig. Sie zu erforschen und verantwortungsbewusst einzusetzen, ist der Grund dafür, warum wir in Aleph Alpha investieren. Wir wollen Vertrauen in diese Technologie

WisdomTree Artificial Intelligence UCITS ETF in Euro Stand: 13.03.2024



Xtrackers Artificial Intelligence and Big Data UCITS ETF in Euro Stand: 13.03.2024



Wie funktioniert eigentlich der Osmium-Markt

Viele Sachanleger tapen noch im Dunkeln, was ein Markt, wie den von kristallinem Osmium vom Goldmarkt unterscheidet. Denn verglichen lassen sie sich nur schwer und man sollte die Gesetzmäßigkeiten verstehen, um eine Entscheidung für das funkelnde Edelmetall treffen zu können.

Es ist schon wahr, dass Gold und Osmium Edelmetalle sind. Das war es aber auch schon mit den Gemeinsamkeiten... Osmium ist deutlich edler als Gold oder Silber und gleichzeitig besitzt es eine Vielfache Wertdichte.

Aber frapierend sind die schwindenden Reserven. **Osmium geht aus und zwar schnell.** Gold wird es einfach immer geben, denn es wird recycelt, was man mit Osmium nicht tut. Beim Recycling würde das Edelmetall seine Kristallstruktur verlieren und damit seinen Fingerabdruck, der es absolut unfälschbar macht. Es kommt aus dem Schmuckmarkt, seinem Hauptanwendungsgebiet als Osmavé, nicht mehr zurück in den Sachanlagemarkt.

Also ist eigentlich alles klar,... bis auf eine Besonderheit. Denn kristallines Osmium besitzt noch keine Börse, an der es gehandelt wird. Damit ist es quasi ein pre IPO-Metall, wenn man es so ausdrücken mag. Schon das ist ein spannender Fakt für Sachanleger. Aber der eigentliche Trigger ist der Unterschied im Handel. Da kristallines Osmium über Osmium-Institute an Schmuck- und Sachanleger gleichermaßen geliefert wird, entsteht noch keine Mangellage, die einen Preis an einer Börse treiben könnte.



Trotzdem ist wegen des komplexen Kristallisationsverfahrens der Preis hoch. Und er steigt im Rahmen der Inflation weiter. Damit kann man schwer sagen, wann der richtige Moment zum Einstieg ist. **Da Osmium in der Regel immer teurer wird, also eigentlich immer genau jetzt, egal, wann man sich entscheidet in das Langzeitsachanlagemetall einzusteigen.**

Wann aber ist dann der Tag zum Verkaufen? Nun, das lässt recht genau erklären.

1. Ganz sicher nicht jetzt, denn es gibt trotz steigender Preise noch genug Osmium in den heiligen Hallen der Osmium-Institute.
2. Man könnte verkaufen, wenn das Rohosmium ausgeht und es kristallines Osmium absehbar nicht mehr lange geben wird.
3. Wenn der Osmium-Thinout in einigen Jahren beginnen sollte, wenn also Osmium von den Instituten nicht mehr geliefert werden kann und wenn gleichzeitig bei den Sachanlegern die Depots leerer werden.

4. Sobald Osmium knapper wird, werden natürlich alle Eigentümer gleichzeitig verkaufen wollen. Das ist unklug, denn es wird am Ende des gesamten Marktes vielleicht noch einmal die Preise leicht fallen lassen oder sie konsolidieren.

5. Sobald die ersten Sachanleger in den Schmuckmarkt verkauft haben, beginnt in ein bis zwei Jahrzehnten vermutlich die Phase, in der Osmium nun wirklich spannend wird.

Fazit: Kaufen sollte man genau jetzt. Verkaufen allerdings sollte man genau erst dann, wenn das Rohosmium ausgeht und sobald der Thinout des Sachanlagemarktes wirklichen Schwung bekommt. Jeder Verkauf vorher macht bei Osmium überhaupt keinen Sinn. Wer es sich also nicht leisten kann, das Osmium eine Weile schlummern zu lassen oder wer es nicht seinen Kindern, also der nächsten Generation übergeben möchte, der möge weiterhin mit langweiligem Gold arbeiten.

Denn jetzt ist das Jahrzehnt des Osmiums. Informieren Sie sich auf www.osmium.com und besuchen Sie gerne unseren **Flagshipstore in Murnau am Staffelsee in der Kemmelallee 6.**

Übrigens wird am Samstag, dem **11.05.2024** auch das neue **gläserne Labor** eröffnet. Und zu diesem Anlass gibt es einen Tag lang ein **extrem lukratives Angebot für Osmium**. Außerdem kann man kostenfrei seinen Goldschmuck auf Fälschungen hin untersuchen lassen.

Hotline: 089 - 7 44 88 88 88



Die „*Vulkangruppe*“ hat Tesla in Grünheide lahmgelegt. Spinner? Terroristen? Irgendwas dazwischen. Aber die Täter haben einen Nerv getroffen. Die Marke, die mal für Innovation und Design stand, ist weder *nerdig noch cool*. Unter Fahrern macht sich Frust breit.

TAPFER SEIN

Text
Oliver Stock

JETZT

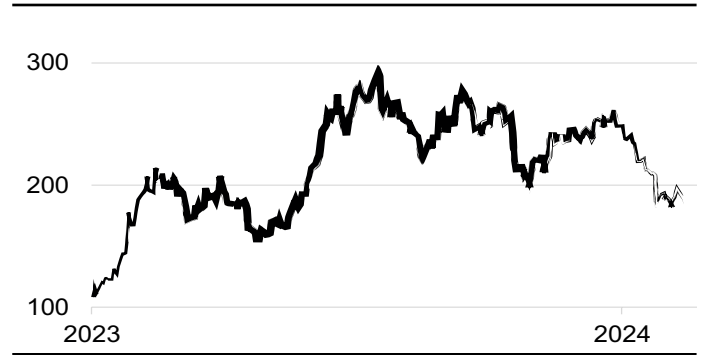
MÜSSEN

JÜNGER

TESLA-

Tesla in US-Dollar

Stand: 13.03.2024



Um 5.15 Uhr ist es an diesem 5. März in der Gemeinde Gosen-Neu Zittau unweit von Berlin noch stockduster. Mit einem Knall entzündet sich plötzlich ein frei stehender Strommast. Das Feuer löst einen Blackout in der Umgebung aus, der vor allem die Tesla-Fabrik in Grünheide trifft. Stunden später bekennen sich die Täter. Sie bezeichnen sich als „Vulkangruppe“ und werfen Tesla „extreme Ausbeutungsbedingungen“ vor. Sie drohen mit einer „kompletten Zerstörung der Gigafactory“. Denn: „Wir haben uns mit unserer Sabotage den größtmöglichen Blackout der Gigafactory zum Ziel gesetzt.“ Starkstromleitungen seien „flambiert“ worden. Tesla-Chef Elon Musk reagiert: „Das sind entweder die dümmsten Ökoterroren der Welt oder sie sind Marionetten derer, die keine guten Umweltziele haben“, schreibt er auf seinem Portal X. „Die Produktion von Elektrofahrzeugen anstelle von Fahrzeugen mit fossilen Brennstoffen zu stoppen, ist extrem dumm.“ Die letzten drei Wörter tippt Musk auf Deutsch. Mensch, Elon!

Game over, Tesla?

Dumm oder nicht – die selbst ernannten „Vulkanier“ haben einen Nerv getroffen. Ihr Terroranschlag gilt einem Ziel, das verwundbar geworden ist. Tesla ist nicht BMW, wo Markenchefs seit Jahrzehnten streng darauf achten, dass die „Freude am Fahren“ nicht getrübt wird. Und Tesla ist schon längst nicht Porsche und handelt nicht mit Männerträumen. Nein. Tesla hat ein Imageproblem: Die Marke ist in Deutschland nicht mehr cool. Sich einen Tesla zu kaufen, um als fortschrittlich, wohlhabend und lässig zu gelten – das war einmal. Der Wagen wirkte einst wie die Eintrittskarte in die Hightech-Welt des Silicon Valley, inzwischen macht er auf dicke Hose in der Vorstadt. Umfragen sagen das schon länger. Das Forschungsinstitut Civey befragte bereits vor anderthalb Jahren potenzielle Autokäufer in Deutschland nach ihrer Meinung zu Tesla. Fast die Hälfte sagte: Das Verhalten von Elon Musk habe ihre Einstellung zu Tesla ins Negative gedreht. Rund 69 Prozent der Befragten bewerteten Tesla als sehr unsympathisch.

Versteht nicht,
wieso ihn viele
derzeit nicht
verstehen: Tesla-
Gründer Elon Musk.



Immer feste druff...

Und es stimmt ja: Medien hacken auf Musk ein. Der „Spiegel“ bezichtigt ihn einiger Verschwörungstheorien. Und die „Frankfurter Rundschau“ brachte eine besonders aufwendige Geschichte, als sie einen Mann begleitete, der verzweifelt versuchte, seinen mehr als 130.000 Euro teuren Tesla wieder zu verkaufen. Der Verkäufer, ein Unternehmer und Mittelständler, verfolgte auch, was sich in Grünheide abspielt. „Da stellt sich Musk allen Ernstes hin und negiert die Wasserknappheit. Es würde ja Bäume geben, als sei das ein Gegenbeweis. Ich sehe da manchmal schon Parallelen zu Donald Trump.“ Irgendwann bricht die Geschichte ab. Der Verkauf zog sich zu lange hin. Vieles ist dafür verantwortlich, nicht nur der Tesla-Chef selbst. Zum Beispiel ist das Angebot an E-Autos heute viel besser als vor vier Jahren, als das teure Modell X ausgeliefert wurde und noch die unangefochtene Macht im Markt war. Die Akkutechnologie schreitet voran. Die Reichweiten steigen signifikant. Die E-Autos der ersten Generationen werden heute zu Ladenhütern. Die über Nacht verschwundene Prämie für den Kauf eines Elektromobils vernichtete die Nachfrage nach Neuwagen. Im Dezember 2023 wurden 55.000 E-Autos

“

Das sind entweder die dümmsten Ökoterroristen der Welt oder sie sind Marionetten derer, die keine guten Umweltziele haben.

Elon Musk, Gründer von Tesla

neu zugelassen. Das sind etwa 47 Prozent weniger als im Vorjahresmonat. Benziner dagegen verkaufen sich deutlich besser, mit 31 Prozent aller Neuzulassungen. Selbst der Diesel kommt

noch auf 15,5 Prozent. Der Verband der Automobilindustrie rechnet in diesem Jahr mit einem Einbruch beim Absatz von E-Fahrzeugen von 14 Prozent. Da trifft es die, deren Marke nicht mehr so glänzt, besonders. Musk reagiert auf die Absatzkrise mit Preissenkungen. Die Methode hatte er einst ausgeschlossen, weil sie am Premiumruf rüttelt. Doch inzwischen gilt sie ihm als kleineres Übel.

Uiiii beim TÜV

Richtig mies läuft es, wenn die rabattierte Karre auch noch extrem schlechte Noten beim TÜV bekommt. So geschehen in der letztjährigen Mängelliste. Ganz vorn steht dort Tesla Model 3: Die Plakettenkleber haben es zum Mängelkönig in der Klasse der zwei- bis dreijährigen Kandidaten für eine Hauptuntersuchung gekürt. 14,7 Prozent aller tüvfälligen Model 3-Fahrzeuge rasselten durch, also fast jedes siebte! Noch bevor der TÜV die

Daumen senkte, kamen sogenannte Tesla-Files ans Licht: Daten die belegten, das der US-Konzern Probleme mit seinen Autopiloten hat. Das Fahren ohne aufmerksamen Fahrer funktioniert längst nicht wie gedacht. Die Community der Tesla-Fahrer, einst vor Selbstbewusstsein strotzend, bekommt unter diesem Dauerfeuer erste Risse. Wer sich durch die Tesla-Foren klickt, der liest zwar nach wie vor viel Lob, Bewunderung und Rechtfertigungen für Musk, aber auch Kommentare wie diesen: „Ich fahre mehrmals in der Woche am Werk in Grünheide vorbei. Der Wunsch, den Mittelfinger zu zücken, wird immer größer.“

Elons Sermon

Und immer wieder ist es dann doch Elon Musk selbst, der die Kritik auf sich zieht. Er ist das Genie, das ständig nahe am Wahnsinn operiert. Seine Verbindung zu Tesla ist so intensiv wie einst



Foto © picture alliance / Newscom | TESLA



WILL AUFFALLEN: Der martialische Cybertruck aus der Schmiede Musk. Standardmäßig besteht die Karosserie aus unlackiertem Edelstahl. Der Shitstorm war heftig, als erste Fotos vom 80.000 Dollar teuren Truck mit Rostflecken auftauchten.



WILL AUFHALTEN: Eine Aktivistin der Initiative „Tesla stoppen“ steht vor Baumhäusern in einem Kieferwald nahe dem Werk der Tesla-Gigafactory in Berlin-Brandenburg. Hier rostet nix.

die eines Ferdinand Porsche zu seinen Konstruktionen. Entsprechend durchlebt die Marke eine Berg- und Talfahrt. Besonders deutlich zeigte sich das, als Musk Twitter kaufte, in X umbenannte und seitdem nicht nur im Auto-, Raketen-, Medizin- und KI-Markt, sondern auch in der weltweiten Kommunikation ganz vorne mitmischte.

Es gibt Anzeichen, dass X sich leert, natürlich nicht vollständig, aber einige erste Adressen haben sich international von diesem ursprünglich als Kurznachrichtendienst konzipierten Netzwerk verabschiedet. Musks Ex-Freundin Amber Heard gehört dazu, die US-TV-Stars Shonda Rhimes oder Toni Braxton, sehr viele US-Politiker des eher linken Spektrums und zahlreiche Unternehmen auch in Deutschland. Musk hatte die Aggressivität im Netzwerk gefördert, indem er einige in den USA wegen hasserfüllter Botschaften gesperrte Accounts wieder

freigab (prominent: Donald Trump), als Einlösung seines Versprechens, wie er sagte, für vollkommene Meinungsfreiheit zu sorgen. Damit schlug das Pendel aber einseitig aus, zumal es zuvor eher in der Gegenrichtung unterwegs war.

Doch X/Twitter ist keineswegs die einzige gefährliche Baustelle im Musk-Imperium. Der Konzernherr gefährdet sich selbst durch immer wieder bekannt werdende oder eigene von ihm lancierte erratische Verhaltensweisen. Die Schlagzeilen sind ihm jedes Mal sicher. Jüngster Aufreger: der angebliche Konsum harter Drogen, untermauert von anonymen Quellen aus Firmenkreisen von SpaceX. Musk selbst reagierte mit der Bekanntgabe, auf Ersuchen der Nasa (Kooperationspartner und Kunde von SpaceX) seit drei Jahren regelmäßig Drogentests vornehmen zu lassen – mit durchweg negativen Befunden.

Dennoch: Der drittreichste Mensch auf dem Planeten ist in eine Fülle von Gerichtsverfahren von Patent- bis Haftungsklagen verwickelt. Und das hinterlässt Brems Spuren bei Tesla. Die Tesla-Aktie verlor in den vergangenen zwölf Monaten 4,3 Prozent an Wert. Und wer sich nur die letzten sechs Monate anschaut, sieht, wie ihr gerade der Saft so richtig ausgeht: Ein Minus von 30 Prozent steht auf der Kurstafel.

Aus und vorbei der Hype?

Das alles macht Tesla nicht mehr zu einem Vehikel, das den Fuhrpark schmückt. Die Musk-Jünger sind vor die Wand gefahren. Oder wie es einer im Tesla-Forum mit traurigem Tonfall notiert: Vor wenigen Jahren habe noch eine ansteckende „Nerd-Kultur“ geherrscht. „Die scheint aber leider verloren zu gehen – so wie das Grüßen von entgegenkommenden Tesla-Fahrern.“

Illustration
MALTE KNAACK

Text
**OLIVER GÖTZ UND
FLORIAN SPICHALSKY**

FAIL

Mai 2015

Alles easy: Bayer ist der wertvollste Konzern im Dax. Die Marktkapitalisierung liegt bei fast 110 Milliarden Euro. Das Jahr 2015 werden die Leverkusener mit einem Rekordergebnis abschließen. Die Aktie steht mit rund 146 Euro auf All Time High. Marijn Dekkers ist Vorstandschef, Werner Baumann Finanzchef. Ein Jahr vor dem ersten Übernahmeangebot in Richtung Monsanto läuft alles rund am Rhein.



Mai 2016

Am 1. Mai 2016 löst Werner Baumann Marijn Dekkers als Vorstandschef ab. Er weiß damals wohl längst um den Paukenschlag, mit dem er seine Amtszeit beginnen wird. Denn nur wenige Tage später beginnt die mediale Gerüchteküche zu brodeln. Bayer soll dem US-Saatgutriesen Monsanto – für sein möglicherweise krebserregendes Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat in der Kritik stehend – ein Übernahmeangebot unterbreitet haben, heißt es. Bayer müsste sich hoch verschulden, um den Kaufpreis von 62 Milliarden US-Dollar stemmen zu können. Die Konsequenz: Der Aktienkurs schmiert um 20 Prozent ab.

September 2016

Monsanto lässt Bayer abblitzen. Nach zähen Verhandlungen legt Baumann noch einmal nach, bietet nun 128 US-Dollar je Aktie.

Der damalige Monsanto-Chef, Hugh Grant, scheint zu frieden und gibt grünes Licht. Der Übernahmewert beläuft sich auf 66 Milliarden Dollar. Bis zur endgültigen Übernahme wird es aber noch dauern, denn die Wettbewerbsbehörden zwingen Bayer zu Zugeständnissen. Gleichzeitig gibt es immer mehr Proteste aus der Bevölkerung gegen den Zusammenschluss. Platzt der Deal doch noch? Die Aktie erholt sich, steht im Juni 2017 für kurze Zeit wieder bei über 120 Euro.



63.000.000.000,- DOLLAR

Juni 2018

Bayer erfüllt alle Auflagen, gibt unter anderem Umsätze in Höhe von 2,2 Milliarden Euro im Agrargeschäft an BASF ab – und übernimmt Monsanto für unvorstellbare 63 Milliarden Dollar. Bis heute ist dies die teuerste Übernahme, die ein deutsches Unternehmen je im Ausland getätigt hat. Werner Baumann freut sich über den aus seiner Sicht gelungenen Coup: „Heute ist ein guter Tag. Für unsere Kunden, die Landwirte, [...], für unsere Aktionäre.“ Die Übernahme habe ein „sehr hohes Wertschaffungspotenzial“. Aha. Die Investoren sehen es anders. Die Bayer-Aktie verliert deutlich und rutscht wieder unter die 100-Euro-Marke. An der Börse ahnt man bereits: Die Übernahme hat wohl eher ein hohes Wertvernichtungspotenzial. Nix mehr easy am Rhein.

August 2018

Eine US-Geschworenen-Jury verurteilt Monsanto zur Zahlung von Schadenersatz in Höhe von 289 Millionen Dollar an Dwayne Johnson, der als Hausmeister mehrere Jahre mit dem Monsanto-Unkrautvernichter Roundup gearbeitet hatte und währenddessen an Krebs erkrankt war. Die Summe wird in nächster Instanz auf 78 Millionen Dollar reduziert, gleichwohl wird das Urteil damit bestätigt. Bayer-Aktionäre schauen in den Quartalsberichten von nun an nur noch auf eine Zahl: die der aufgeführten Klagen. Ende des Jahres werden es 9.300 sein. Im Vorstand dämmert offenbar den Ersten: Hier drohen Strafzahlungen in Milliardenhöhe. Ein Sparprogramm muss her. Tausende Stellen werden abgebaut.



Aus dem einst wertvollsten Dax-Unternehmen Bayer ist ein schwer kranker Börsen-Patient geworden. Nun sind die Leverkusener sogar aus dem EuroStoxx 50 geflogen. Anatomie eines Absturzes.

April 2019

Eklat auf der Bayer-Hauptversammlung. Noch nie haben Aktionäre dem CEO eines Dax-Konzerns die Entlastung verweigert – bis zu diesem Zeitpunkt. 55 Prozent stimmen dagegen. Eine öffentliche Bloßstellung für Werner Baumann. Die Anzahl der Klagen im Zusammenhang mit Glyphosat ist derzeit auf über 13.000 gestiegen. In einem weiteren Verfahren muss Bayer 80 Millionen Euro Schadenersatz und Strafe zahlen. An der Börse ist Bayer nun weniger wert, als die Monsanto-Übernahme schwer war.

Februar 2020

Ausnahmsweise ist mal nicht ein Düngemittel schuld an den fallenden Kursen. Es ist die Corona-Pandemie, die die zuvor zaghafte Erholung der Bayer-Aktie im Keim erstickt und die Papiere schlussendlich noch weiter abstürzen lässt.

Juni 2023

Die Bayer-Aktie dümpelt vor sich hin. Es fehlt an Wachstumsfantasie, eine schwächelnde Weltwirtschaft belastet die Ergebnisse im Agrarbereich, in der Pharmasperte fehlt es an Innovationen. Für weitere Glyphosat-Klagen wird Milliarden um Milliarden zurückgelegt. Werner Baumann verlässt die Konzernspitze vorzeitig. Bill Anderson soll es nun richten und den Konzern zurück zu alter Stärke führen. Investoren fordern eine Aufspaltung, bekommen aber vorerst nur die nächste Umstrukturierung – inklusive eines erneuten Stellenabbaus.

November 2023

Bayer kommt nicht zur Ruhe. Und so kann der neue CEO auch nicht in Ruhe aufräumen. Im Herbst 2023 bricht die Aktie an einem Tag um über 18 Prozent ein, weil der Hoffnungsträger der Pharmasperte, der Gerinnungshemmer Asundexian, in der entscheidenden klinischen Studie flopt. Derweil laufen die Patente auf die aktuellen Gewinnbringer Xarelto, ebenfalls ein Gerinnungshemmer, und Eylea, ein Augenmedikament, Schritt für Schritt aus, womit in der Folge günstige Nachahmerprodukte auf den Markt schießen. Gleichzeitig von der Glyphosat-Front: Bayer soll in Missouri 1,5 Milliarden Dollar an drei Landwirte zahlen, die den Unkrautvernichter Roundup benutzten und an Krebs erkrankten. Die Misere hört nicht auf.

Februar 2024

Bayer fliegt aus dem EuroStoxx 50. Aussch. Weil zwei Monate in Folge die Verbleibekriterien gerissen wurden, räumen die Leverkusener den Platz im wichtigen Aktienindex, der aus 50 großen Unternehmen des Euro-Währungsgebietes besteht. Es ist offiziell: Bayer darf sich nicht mehr zum elitären Kreis europäischer Big Player zählen. Aber wen wundert das schon? Schließlich kosten die Papiere zum Zeitpunkt des Rausschmisses nur noch 27 Euro – und damit einen Bruchteil des Vor-Monsanto-Preises.

Sie galten als die Zukunft des Einzelhandels. Heute sind sie der ultimative Beweis dafür, dass Kundenorientierung im Handel kaum mehr ist als ein riesiger gestreckter Mittelfinger ins

DER ANGRIFF DER ANGRIFF

Unter dem Deckmäntelchen angeblicher Bequemlichkeit zwingen sie die Kunden dazu, auch noch das letzte bisschen Arbeit beim Einkauf jetzt selbst zu übernehmen – und sogar die Haftung für Pannen von Software, Hardware oder Ladenpersonal: Self-Checkout-Kassen. Und das ist ganz allein unsere eigene Schuld. Wir haben uns von gewieften Marketingspezialisten das Aufbürden von immer mehr Arbeit auf unsere Schultern als großen Fortschritt verkaufen lassen. Doch nicht für den Handel.

Dabei ist es der Schlusspunkt des größten Coups, den die Branche je gelandet hat. Die Kunden sind schon lange bereit, alles selbst zu erledigen. Sie wuchten Kartons von Paletten und reißen sie auf, um die eine Dose herauszufischen. Wie brave Schafe tragen sie Einkäufe aus diversen Regalen zusammen. Die Beute schieben sie in scheppernden Einkaufswagen mit rumpelnden Rädern vor sich her.

Das Elend hat erst eine Pause, wenn auf der Zielgeraden die Waren auf dem Band liegen. Die freundliche Kassiererin scannt alles routiniert ein. Ist ein Etikett unleserlich oder fehlt, flötet sie ein freundliches „Kein Problem“ und sucht den korrekten Preis heraus. Doch das ist bald Vergangenheit, wenn es nach dem Handel geht. 1986 begann in den USA der Versuch, auch die letzten Reste der Arbeit auf die Kunden abzuwälzen. Zuvor waren schon die Studenten abgeschafft worden, die Einkäufe eintüteten

Text
Axel Postinett



Gesicht der Käufer: Self-Checkout-Kassen. Immer mehr Einzelhändler motten die teuren, blinkenden und piepsenden Kisten schon wieder ein.

KILLERKASSEN KILLERKASSEN

und zum Kofferraum trugen. Nun sollen die Kunden auch noch die Kassen bedienen. Natürlich unentgeltlich. Laut einer Erhebung des Branchendienstes Videomining wurden im US-Lebensmittelhandel 2022 schon etwa 55 Prozent aller Transaktionen an Selfservice-Kassen abgewickelt. Wahrscheinlich muss eine Kundin bald auch noch kurz durchwischen, bevor sie geht, wenn der Einkauf erledigt ist. Dann kann der Handel das auch noch einsparen.

Eine echte Win-Lose-Situation

Der Handel gewinnt und spart erhebliche Summen an Löhnen für gefeuertes Personal. Das U.S. Bureau of Labor Statistics zählt heute rund 1,2 Millionen Kassierer,

die im Schnitt 13,85 Dollar pro Stunde verdienen. 2019 waren es noch 1,4 Millionen, und das Statistikamt rechnet mit einem weiteren Abbau um rund zehn Prozent. Eine rasante Abnahme.

Die Kunden verlieren, hoffen meist vergebens auf eine schnellere Abfertigung. Im Gegenteil: Einen vollen Wagen mit dem Wocheneinkauf einzuscannen, ist eine echte Strafe für jeden in der Warteschlange. Und wer Fehler macht, muss mit ernststen Konsequenzen und enormem Aufwand rechnen.

„Unexpected Item in Bagging Area“

Mittlerweile begehrt das Einpack-Vieh in den USA und in Deutschland allerdings auf. Unschöne und lautstarke Szenen an

Kassen zeugen von verärgerten Kunden, und selbst die Politik mischt sich ein. In Zukunft soll im US-Bundesstaat Rhode Island per Gesetz mindestens eine mit Personal besetzte Kasse Vorschrift werden. Außerdem verlangt der Gesetzentwurf 2023-H 5161 die Gewährung von zehn Prozent Rabatt, wenn zehn oder mehr Positionen in Eigenregie abgerechnet und umhergewuchtet werden müssen. Eine Steuer von 5.000 Dollar jährlich pro Kasse soll zudem Teile der Gewinne abschöpfen, die durch Personalreduzierungen und Arbeitslosigkeit entstehen. Auch Illinois plant, so eine Steuer einzuführen. Das Argument der Politiker: Immer mehr Maschinen und unbezahlte Hilfskräfte

würden Arbeitsplätze ersetzen – nur komischerweise gehen die Preise trotzdem nicht zurück. Eher das Gegenteil. Die Gewinne im Handel steigen, so der Lokalpolitiker Devon Reid aus Rhode Island. Die Technik ist zudem fehleranfällig. An vielen Kassen fordern schon heute Hinweisschilder auf, nur „zehn Produkte oder weniger“ abzurechnen. Denn die Fehlerraten steigen mit zunehmender Anzahl überproportional. Die Warnung „Unexpected Item in Bagging Area“ („Unerwarteter Gegenstand in der Ablage“) ist tägliche Realität. Die Kasse ist durch irgendetwas verwirrt, was – natürlich – angeblich der Käufer oder die Käuferin verursacht hat.

Der Technologieeinsatz, um Fehlverhalten nachzuweisen, ist dabei beachtlich. Kameras zeichnen alle Bewegungen der Kundinnen auf und erkennen einzelne Produkte samt Packungsgröße und Sollgewicht, was hinterher mit dem Gewicht der eingescannten Waren auf der Ablage und der Rechnung übereinstimmen muss. Sonst gibt es Ärger.

Im Zweifel schaltet sich die Kasse automatisch ab, schrille Warntöne erschallen, und die ertrappte Kundin muss mit hochrotem Kopf auf Personal warten, das mürrisch hinter einem Pult hervorkommt und den Kaufprozess manuell wieder freigibt. Besonders die Handelsriesen Walmart und Kroger stehen in der Kritik, weil sie angeblich viel zu schnell eine Betrugsabsicht unterstellen und mit existenzbedrohenden Klagen drohen. Doch „die Realität ist“, erklärt Anwältin Lindsey Granados aus North Carolina gegenüber der Verbraucherseite „Your Money Magic“, dass solche Kassen „in vieler Weise fehleranfällig sind“ und Waren „unglücklicherweise von Zeit zu Zeit nicht korrekt einscannen“. Je nach Wert der nicht oder falsch erfassten Ware drohen in den USA oder Deutschland Anklagen wegen einfachen oder schweren Diebstahls.

Damit es sich auch lohnt, wertet der US-Riese Walmart zum Beispiel vor einer Anklage das gesammelte Videomaterial von vielen Jahren aus – dank Kartenzahlung und Gesichtserkennung kein Problem. So sollen nachträglich frühere mögliche Verstöße gefunden und aufaddiert werden, um damit eine Gesamtklage wegen Seriediendiebstahls zu konstruieren. In Deutschland werden die maßgeblichen Paragraphen 263 StGB für Betrug und 242

StGB für Diebstahl herangezogen. Da droht Geld- oder sogar Gefängnisstrafe. In den USA tauchen solche Verurteilungen im polizeilichen Führungszeugnis auf, was zu Problemen bei Krediten, der Job- und sogar Wohnungssuche oder beim Autokauf auf Raten führen kann. Anwältin Granados verweist auf einen beunruhigenden Trend: „Ich kann gar nicht aufzählen, mit wie vielen Klienten ich schon sprechen musste, weil sie wegen angeblichen Diebstahls verklagt wurden, aber diese Kassen falsch abgerechnet oder gescannt hatten.“ Ein Klassiker etwa ist die falsche Preisangabe: Eine Aktionsware hat einen neuen Preis, der aber noch nicht im Kassensystem oder dem Etikett korrigiert wurde. Es droht die Katastrophe.

Phil Lempert, Gründer der Beratungsfirma Supermarket Guru, beklagt den Druck der Industrie, aus Kostengründen in Richtung solcher Läden zu gehen, die nur noch diese Kassen anbieten. Er prophezeit auf NBC News: „Ich glaube nicht, dass ein einziger Konsument in Märkte mit ausschließlichem Selbst-Checkout gehen will. Die Ketten, die es versuchen, werden Marktanteile verlieren.“ Walmart hat bereits in Geschäften, die völlig umgewandelt wurden, still und leise wieder einzelne Bezahlkassen eingeführt. In San Francisco hält von den großen Ketten einzig Ikea in seinem neuen Markt in Downtown am zwangsweisen „Do It Yourself“ fest. Noch. Ein Händler will aus der Abneigung sogar Vorteile ziehen. Trader Joe's, eine kultige und höherpreisige Discountkette im Besitz der deutschen Aldi Nord, erklärt, man habe keine Absichten, jene Kassen einzuführen. Small Talk und das Einpacken der Waren für die Kundin gehörten zum Service. Die Billig-Mutter Aldi USA hingegen setzt zunehmend auf diese Dinger. In Europa geht es noch gemüthlicher zu. In den Niederlanden hält die Jumbo-Kette explizite „Langsam-Kassen“ vor. An den „Kletschkassa“ ist Gesprächigkeit gerne gesehen. So etwas ist ganz im Sinne der demokratischen US-Politikerin Megan Cotter, die hinter dem Gesetz in Rhode Island steht. Für alleinstehende Menschen sei der Einkauf oft die einzige Möglichkeit, für einen Moment aus ihrer sozialen Isolation auszubrechen, sagt sie. Schwierige Situationen können nicht nur US-Bürger treffen. Wer als US-Touristin

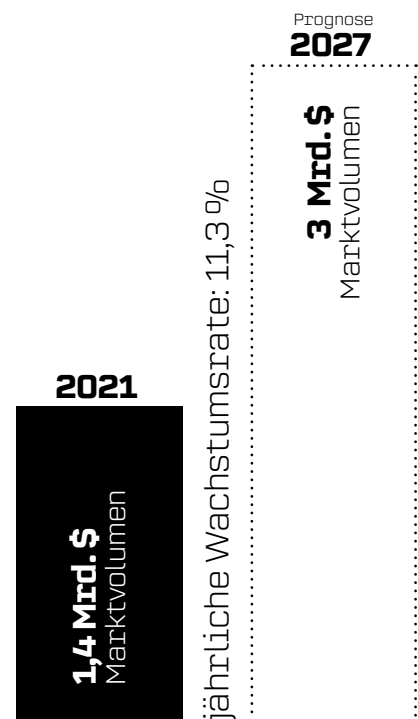
an der Ausgangstür festgehalten wird, nachdem an einer Self-Checkout-Kasse bezahlt wurde, für den halten Anwälte ein paar Verhaltensregeln bereit:

- ☹️ Niemals ohne den ausgedruckten Kassensbon den Laden verlassen.
- ☹️ Die Positionen auf dem Bon mit den Waren im Wagen abgleichen.
- ☹️ Nichts unter Druck unterschreiben oder Schuld anerkennen, nur um den Laden verlassen zu dürfen.
- ☹️ Nie versuchen, mit Gewalt einen Laden zu verlassen (kein Scherz!).
- ☹️ Darauf bestehen, die Polizei zu rufen, um den Sachverhalt aufzunehmen.

Die sicherste und stressfreiste Methode ist allerdings immer noch, alle Waren auf das Fließband zu legen und das freundliche und routinierte Kassenspersonal einfach seine Arbeit machen zu lassen.

Der Markt wächst

Zu den führenden Herstellern von Selbst-Checkout-Kassensystemen zählen unter anderem NCR Corporation (USA), Toshiba Global Commerce Solutions (Japan), Fujitsu (Japan) und Diebold Nixdorf (USA). In vielen Fällen machen die Kassen nur einen Bruchteil der Unternehmensumsätze aus. Die Grafik zeigt, dass Experten mit einer Verdoppelung des Marktvolumens bis 2027 rechnen.



Quelle: Grandviewresearch.com

AnlagePunk: Daniel, während der Corona-Pandemie war Biotech an der Börse gefragt wie nie. Dann folgten vor dem Hintergrund steigender Zinsen zwei schwierige Jahre. Nun aber scheint die Branche in den Fokus der Investoren zurückzukehren. Weshalb?

Die Vorzeichen haben sich definitiv verändert. Wir erwarten für dieses Jahr ein dynamischeres Finanzierungsumfeld für den Biotech-Sektor, auch wenn der genaue Fahrplan für Zinssenkungen noch unklar ist und maßgeblich von der Inflationsentwicklung abhängt. Dies wird sich in verstärkten Kapitalbeschaffungsaktivitäten, vermehrten PIPE-Transaktionen und möglicherweise auch mehr Börsengängen niederschlagen.

Werden die Unternehmen ihre M&A-Aktivitäten intensivieren?

Die drohende Patentklippe, durch die viele Unternehmen bis 2028 ihre Exklusivrechte an bestimmten Medikamenten verlieren, zwingt Pharmariesen und große Biotech-Unternehmen zu strategischen Übernahmen. Branchenanalysten unterstreichen die beträchtliche Finanzkraft dieser großen Unternehmen und das Zusammentreffen von Leverage-Möglichkeiten mit prognostizierten robusten Cashflows, angesichts derer praktisch jedes unserer Portfoliounternehmen als potenzielles Übernahmziel infrage kommt. Dies gilt vor allem für Unternehmen aus den Bereichen Adipositas, Autoimmunkrankheiten und Onkologie.

Welche Entwicklungen siehst du derzeit im Biotech-Sektor?

Ich bin überzeugt, dass wir einige bahnbrechende klinische Fortschritte sehen werden. Während die US-Arzneimittelbehörde FDA im Jahr 2022 noch 37 Medikamente zugelassen hat, waren es 2023 bereits 55. Und auch für 2024 rechnen wir mit ähnlich hohen Zulassungszahlen. Ich möchte hier ein Unternehmen hervorheben: Alnylam, unser an der Nasdaq gelistetes Investment.

Welchen Einfluss haben die neuesten Entwicklungen im Bereich KI auf die Potenziale des Biotech-Sektors?

Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen mithilfe von Algorithmen sind in der Medikamentenentwicklung

**„WIR WERDEN
BAHNBRECHENDE
KLINISCHE
FORTSCHRITTE
SEHEN“**

in zweierlei Hinsicht disruptiver Natur. Sie ermöglichen es, Moleküle für die klinische Entwicklung zeit- und kostensparender zu identifizieren. Außerdem lassen sich mit ihrer Hilfe klinische Studien so aufsetzen und Patienten so auswählen, dass sich Kosten, Zeitraum sowie das Risiko von Fehlschlägen deutlich reduzieren.

Was macht für dich ein gutes Biotech-Unternehmen aus? Wann ist der richtige Moment für ein Investment?

Das ist schwierig, pauschal zu beantworten. Entscheidend für den Erfolg ist es, eine gewisse Ausgewogenheit im Portfolio aufzubauen – und zwar über eine Vielzahl an Firmen, Themenfeldern und Entwicklungsstadien.

Welche Investmentstrategie verfolgst du für das laufende Jahr?

Ungeachtet der in den letzten zwei Jahren gestiegenen Zinsen haben wir uns auf unsere Kerninvestments fokussiert und das Portfolio umsichtig erweitert. So haben wir mit Immunocore, einem Immunonkologie-Unternehmen, und Biohaven mit Aktivitäten in der Immunologie und den Neurowissenschaften zwei neue Unternehmen ins Portfolio aufgenommen.

Welches sind die größten Positionen im Portfolio von BB Biotech?

Zu unseren Kerninvestments gehören unter anderem Ionis, Neurocrine, Argenx, Vertex, Intra-Cellular, Moderna sowie Alnylam. *Das Gespräch führte Oliver Götz.*

Daniel Koller, Head Investment Management bei BB Biotech, über das Comeback der Biotechnologie an den Märkten und eine mögliche Übernahmewelle.



TEMU

WIE VIEL SCHMU STECKT IN DER *ERFOLGSSTORY?*

Text
Oliver Götz

Das rasante Wachstum der chinesischen Shopping-App verhilft der Aktie des Konzerns PDD Holdings zu großer Beliebtheit, die Methoden hinter dem Mega-Erfolg aber sorgen neben der Konkurrenz nun auch Europas Behörden.

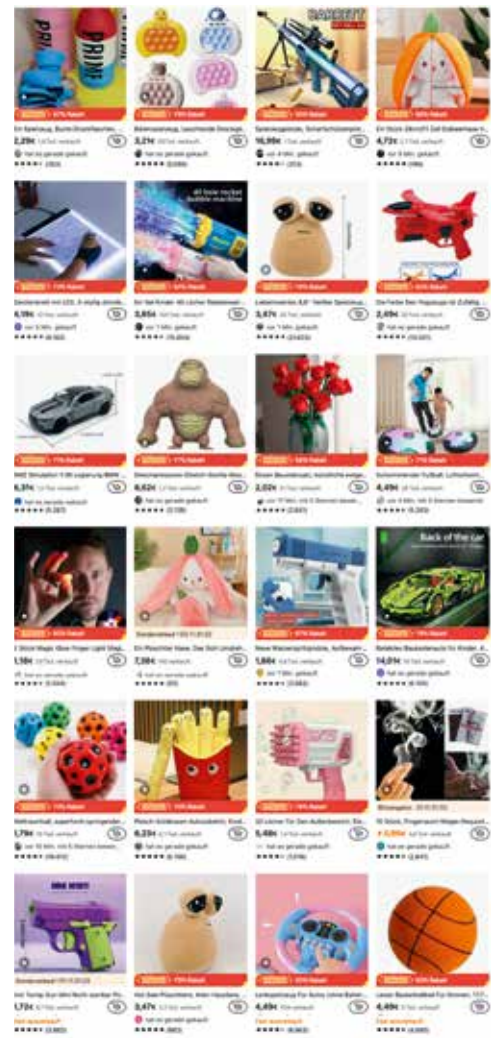




Foto © picture alliance / Carlo / Sorigo



Foto © picture alliance / NurPhoto / Nicos Petalidis



Foto © picture alliance / ASH / OCKA / EP / PRESS / Charles Rex / Aftonpost

Flutet den Markt mit Billigprodukten: Temu. Das Unternehmen versendet einen Großteil der Produkte zollfrei nach Europa. Es geht um Milliarden Päckchen im Jahr.

Etwa 4.000 Tonnen Luftfracht verschickt Temu nach Angaben des Beratungsunternehmens Cargo Facts – täglich. Das sind 108 Boeing-Maschinen des Typs 777 randvoll mit krassem Tand und teilweise giftigem Plunder. „Der größte Trend, der die Luftfracht beeinflusst, sind chinesische E-Commerce-Unternehmen wie Shein oder Temu“, sagt Basile Ricard, der beim Großspediteur Bolloré Logistics für das China-Geschäft verantwortlich ist. Immer mehr jener Fracht landet dabei auch bei uns in Deutschland. Das Luftfahrtportal areo.de meldete jüngst, dass die Lufthansa sogar eine eigene Linie für Temu zwischen Zhengzhou und Frankfurt am Main plane. Bestätigen wollten das weder Lufthansa Cargo noch Temu.

Airliner voller Krempel

Fakt ist: Shopping-Konzerne aus China, allen voran Temu, stellen gerade Europas (Online-)Handel auf den Kopf. Mit einer nie dagewesenen Aggressivität tritt die erst 2022 in den USA gegründete Tochter des chinesischen PDD-Holding-Konzerns in den Online-Shopping-Markt ein. Bei Temu kann man heute in gut 50 Ländern einkaufen. Allein in Deutschland kommen Schätzungen zufolge derzeit 200.000



Kommt nicht hinterher:
Zollbeamte können die
schiere Masse nicht
mehr handeln.

Pakete des Unternehmens an. Jeden Tag! 26 Prozent aller Deutschen kauften laut einer Studie des Marktforschungsunternehmens Appinio im zweiten Halbjahr 2023 etwas bei Temu. In der Download-Rangliste der beliebtesten Shopping-Apps in Deutschland belegte Temu 2023 Platz: eins.

Was für ein kometenhafter Aufstieg. Rund zwei Jahre nach der Gründung gehört Temu in Deutschland hinter Amazon, Ebay und Otto bereits zu den beliebtesten Online-Marktplätzen. In den USA ist der Hype noch größer, 2023 wurde dort keine iPhone-App so häufig heruntergeladen wie die jener Firma.

Temu funktioniert ähnlich wie Amazon. Kunden können über einen Online-Marktplatz nahezu alles erwerben, was ein Käuferherz begehrt. Temu stellt die Plattform zur Verfügung, Verkäufer sind Tausende einzelne Händler. Der Schlüssel zum Erfolg: Kampfpreise und gigantische Ausgaben für Werbung. Produkte und Händler stammen meist aus China, wo allerbilligst produziert wird. Diesem Preiswettbewerb hält kein Handelskonzern aus Europa oder den USA stand, nicht einmal Amazon. Durch die Konzernmutter PDD Holdings verfügt Temu zudem über die nötigen Milliarden für riesige Marketingkampagnen. Im vergangenen Jahr soll das Unternehmen

nur für die Werbung auf den Social-Media-Kanälen von Meta zwei Milliarden US-Dollar ausgegeben haben, so viel wie keine andere Firma, wie das „Wall Street Journal“ berichtete. Auch bei Google soll Temu zu den fünf größten Werbekunden gehören. Woher kommt das ganze Geld? 2018 machte PDD an der Technologiebörse Nasdaq den Schritt aufs Börsenparkett. Mit dem Börsengang sammelte das Unternehmen 1,6 Milliarden US-Dollar ein, 2019 gaben die Chinesen weitere Aktien im Wert von mehr als einer Milliarde in Umlauf. Zusätzlich liefert die E-Commerce-Plattform Pinduoduo als eine der wichtigsten Marken in der Holding liquide Mittel in Milliardenhöhe.

Satter Geldsegen

Schon jetzt ist PDD Holdings an der Börse umgerechnet 157,5 Milliarden US-Dollar wert. Die Aktien des Konzerns vervierfachten sich fast innerhalb von zwei Jahren. Und der Konzern wächst kräftig. Im dritten Quartal 2023 stieg der Umsatz um 94 Prozent auf 9,4 Milliarden US-Dollar. Dazu trug nicht nur Temu bei, sondern mit der in China beliebten App Pinduoduo auch die zweite große E-Commerce-Plattform des Konzerns. Für Anleger ist das eine Erfolgsgeschichte, die sich fortsetzt. Schließlich hat PDD über Temu ja gerade erst damit begonnen, die westlichen Märkte zu erstürmen. Für die Konkurrenz und Europas Behörden stellt sich hingegen die Frage, wie viel dieses Erfolgs sich der Konzern mit unlauteren Methoden erschwandelt.

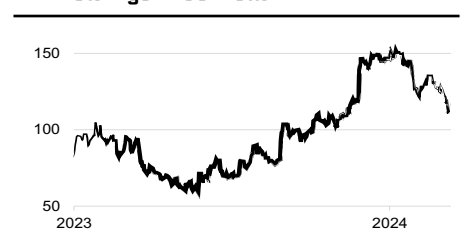
Alles koscher bei Temu?

Zuvorderst steht dabei der massive Vorwurf im Raum, Temu würde die europäischen Zollbestimmungen bewusst umgehen und bei der Umsatzsteuer tricksen. Bei den Kontrollen tauchen immer wieder Päckchen auf, deren angemeldeter Inhalt deutlich unter dem eigentlichen Warenwert liegt. So können ausländische Händler Umsatzsteuer und Zollgebühren sparen. Denn Päckchen mit einem Warenwert von unter 150 Euro sind in Europa von den Zollgebühren befreit. Häufig werden Bestellungen, die insgesamt einen Warenwert von über 150 Euro haben, in zwei getrennten Paketen statt in einem verschickt, deren jeweilige Kaufsumme dann wieder unter der Zollgrenze liegt. Das ist ohne Frage trickreich – und illegal. Das Problem: Bei Milliarden von Päckchen im Jahr, kann nur

ein unbedeutender Bruchteil kontrolliert werden. Temu betrugt sich so einen Wettbewerbsvorteil gegenüber der europäischen Konkurrenz.

Und es gibt mehr, was höchst fragwürdig erscheint. Der Spielzeugverband Toys Industries of Europe stellte jüngst bei 18 von 19 getesteten Spielzeugen von Temu Sicherheitsrisiken fest. Die EU-Richtlinien wurden bei keinem Produkt eingehalten. Elektrogeräten, über die Plattform bestellt, fehlt oft die in Europa vorgeschriebene CE-Kennzeichnung. Ohne die kann es auch für Kunden brenzlich werden, wenn die Elektroware sich in Rauch oder gar Feuer auflöst. Regularien, die europäische Händler befolgen müssen, ignoriert Temu offenbar. „Die heimischen Handelsunternehmen investieren viel Geld in die Einhaltung von Umwelt- sowie Verbraucherschutzauflagen und finanzieren mit ihren Steuerzahlungen das Gemeinwesen. Dagegen kommen über chinesische Plattformen wie Temu massenhaft Waren auf unseren Markt, die gegen sämtliche Vorschriften verstoßen“, sagt Stephan Tromp, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Handelsverbands Deutschland (HDE). Testkäufe von Elektrogeräten durch die Bundesnetzagentur bestätigen die Problematik. Die gesetzlichen Anforderungen seien in fast allen Fällen nicht eingehalten worden, erklärte Staatssekretär Udo Philipp in einem Schreiben an den CDU-Bundestagsabgeordneten Michael Meister, der zuvor nach der Position der Bundesregierung zum Thema gefragt hatte. Und vom massiven Abgriff der Kundendaten wollen wir hier nicht anfangen. Denn wer sich bei Temu anmeldet, wird allerlei komisches Zeug gefragt, wenn er oder sie sich mit dem Kundenkonto beschäftigt. Fazit: Die rasante Expansion der gigantischen Chinaklitsche ist beeindruckend, doch die vielen unlauteren Tricks im Hintergrund sind es auch!

PDD Holdings in US-Dollar Stand: 13.03.2024



Unser Mitglieder-Angebot:

Wir packen mehr drauf: Als Mitglied profitieren und Cashback kassieren!

Bis zu
10 %
Cashback



Geld verdienen:
meist jährliche
Gewinnausschüttung
sowie Transparenz
und Mitbestimmung.



Geld zurück:
jährlich bis zu 10 %
Cashback auf den
Beitrag vieler
Versicherungen wie
z. B. Haftpflicht-,
Auto- und Unfall-
versicherung.



Geld sparen:
mit Beitrags- und
Leistungsvorteilen im
Mitglieder-Angebot
der R+V Versicherung.



Gleich in der Bank
oder online informieren:
cashback.ruv.de

Candyland BRANNT

Fuck, Schokolade wird teurer. Der Kakaopreis eilt von einem High zum nächsten, worunter auch die Hershey-Aktie leidet.

Derzeit sind die Papiere günstig bewertet und definitiv eine Sünde wert.

Text: **Thomas Behnke**

Zum 100-jährigen Jubiläum seiner tropfenförmigen Kisses-Pralinen droppte die Firma 2007 das größte Stück Schokolade der Welt und zog damit ins „Guinness-Buch der Rekorde“. Das Kalorienmonster wog exakt 13.852,71 Kilogramm. Die Kisses sind eine Ikone im Candyregal und gehören zu den Topsellern in den USA. Doch in diesen Tagen hat der Süßwarenkönig mit anderen Rekorden zu kämpfen: Hohe Rohstoffpreise drücken auf die Gewinne. So ist der Preis für Kakao in den vergangenen Monaten durch die Decke gegangen und hat nie gekannte Level erreicht. Aber auch andere Zutaten wie Zucker oder die Kosten für Transport und Produktion sind gestiegen. Das zieht die Marge runter. Ein Trend, der sich vorerst fortsetzen könnte. Morgan-Stanley-Analystin Pamela Kaufman warnt: „Wenn wir davon ausgehen, dass Hershey im Jahr 2025 eine Inflation der Inputkosten für Kakao von 50 Prozent erleidet und die anderen Ausgaben unverändert bleiben, dann wird das Unternehmen mit einer Kosteninflation im niedrigen zweistelligen bis mittleren Zehnerbereich konfrontiert sein.“ Selbst mit den



Sweet: So stellt sich die KI Candyland vor.

Illustration © Alcube Firefly - KI generiert

geplanten Produktivitätssteigerungen und Preiserhöhungen könne die Brutomarge daher bis 2025 weiter sinken. Kaufmans Urteil lautet „Untergewichten“ mit einem Kursziel von 183 US-Dollar (aktueller Kurs: 188 USD).

Discount-Diving

Klingt alles andere als sweet. Und das, obwohl der Süßwarenkönig noch im vergangenen Jahr solide Zuwächse bei Umsatz und Gewinn verzeichnete – was auf Marktstärke und Preissetzungsmacht schließen lässt. Mit einem Mix aus allem, was das Naschherz begehrt – von Pralinen, Schokoriegeln, Gummibärchen, Bonbons, Kaugummis bis hin zu Salzstangen, Brezeln, Lakritz und Popcorn –, lockt man die Käufer. Das Portfolio umfasst mehr als 100 Marken, darunter Kult-Brands wie Reese's, Kisses, Kit Kat, Jolly Rancher, Ice Breakers, SkinnyPop und Pirate's Booty. Die Produkte werden in etwa 80 Ländern verkauft, wobei der Heimatmarkt USA der bedeutendste ist.



Dort ist Hershey bei Schokolade und Süßwaren führend. Allerdings steht das Unternehmen kurzfristig vor Herausforderungen, die auf eine konjunkturelle Abschwächung, steigende Kosten und die zunehmend angespannten Geldbeutel der Verbraucher zurückzuführen sind – ein Szenario, das bei Investoren nicht gut ankommt. Der Aktienkurs hat seit dem Allzeithoch im Mai 2023 bei knapp 277 US-Dollar sichtbar gelitten – aktuell notiert er mehr als 30 Prozent darunter. Zeit für Discount-Diving. Der Kursrückgang hat die zuvor überzogene Bewertung auf ein realistischeres und im historischen Kontext attraktiveres Level gebracht. Das macht den gestürzten Candykönig als längerfristiges Investment interessant.

Seit 130 Jahren im Business

Hershey, gegründet 1894, dealt bereits seit 130 Jahren mit Süßigkeiten und zeichnet sich durch ein etabliertes, wachsendes und profitables



Foto: © Agence allianz / Sipa USA | Marty Jean-Louis

Nascht gezne, aber pscht: Basketballlegende und Sympathieträger Shaquille O'Neal dient als Werbegesicht für den Candyriesen.

Geschäftsmodell aus. Daran konnten selbst die schon immer vor Süßkram warnenden Health-Gurus oder Veränderungen bei den Verbraucherpräferenzen nicht nachhaltig kratzen. Jeder checkt, dass Süßigkeiten nicht gerade das Fitmacheressen sind, aber trotzdem gönnen es sich die meisten. Und Abnehm-Spritzen, die derzeit durch die Decke gehen, dürften daran nicht viel ändern. Im Gegenteil – vielleicht pushen die Spritzen den Candykonsum sogar. Sicher ist aber: Der Markt für Snacks und Süßes ist hart umkämpft und zu einem gewissen Grad gesättigt, besonders in den USA.

Schokolade und andere Süßigkeiten sind Teil unserer Kultur. Der Schokoriebe macht sich die Schwäche der menschlichen Natur seit jeher zunutze. Seit Gründung des Süßwarenimperiums bleibt das Unternehmen am Ball und passt sich kontinuierlich an die Vorlieben der Verbraucher an. Produkte, die nicht mehr zur Strategie passen oder nicht genug Kohle bringen, werden gekickt. Diese Strategie – eine klare Produktdifferenzierung sowie die internationale Expansion – ist ein potenzieller

Wachstumstreiber. Dazu kommt die Unternehmensgröße, die Skalenvorteile unter anderem im Einkauf, der Produktion und im Vertrieb ermöglicht. Und dann ist da noch das Marketing. Mal ehrlich – was ist einfacher, als für Schoki und Süßigkeiten zu werben?

„Geht mir aus dem Weg ...“

Selbst auf Konferenzen und Analysetreffen versucht der Schokihersteller, mit kleinen Verführungen Eindruck zu machen. So auch auf der renommierten Cagny-Konferenz in New York im Februar, die vom Leiter Andrew Lazar mit den folgenden Worten eingeleitet wurde: „Als Nächstes möchte ich mit Ihnen Hershey auf der Cagny-Bühne willkommen heißen. Bevor ich mit meiner eigentlichen Einführung beginne, möchte ich der Firma dafür danken, dass sie die Pause am Donnerstag so großzügig gesponsert haben. Wir alle wissen, wie sehr sich jeder auf diese Pause freut. Ich möchte alle an zwei Dinge erinnern. Erstens: Lasst die Kinder erinern gehen. Und zweitens: Geht mir aus dem Weg, wenn ich nach den Reese's-Karamellbonbons greife.“ Michele

Buck, die Chefin von Hershey, hob anschließend die Bedeutung von Reese's als Muttermarke des Unternehmens hervor und erklärte ihre Pläne: „Wir haben die Kapazität von Reese's um 30 Prozent erhöht, weil wir so eine starke Nachfrage verzeichnet haben. Und wir werden weiterhin zusätzliches Marketing für Reese's betreiben.“

Gute PR

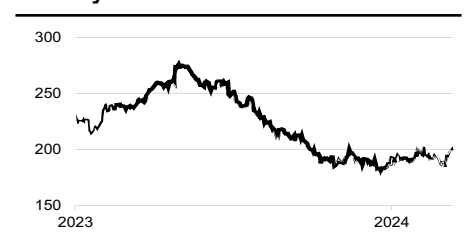
Bei der Veranstaltung zog das US-Unternehmen nicht nur mit süßen Versuchen, sondern auch mit Starpower die Aufmerksamkeit auf sich: Basketballlegende Shaquille O'Neal wurde als neues Gesicht für das Marketing im Gummibonbon-Segment des Unternehmens vorgestellt. Hier plant man, die Produktionskapazitäten in diesem Bereich 2024 um 50 Prozent zu steigern. Shaq, bekannt für hohe Beliebtheitswerte auf und abseits des Basketballfelds, zeigte sich von der Zusammenarbeit begeistert. Er lobte das Forschungs- und Entwicklungsteam von Hershey und teilte mit, er habe sich intensiv auf seine Rolle vorbereitet, indem er „den ganzen Tag, jeden Tag“ Gummibärchen probierte. Der ehemalige Basketballer ist zuversichtlich: „Ich denke, wir werden ein großartiges Produkt herausbringen.“ Seine Beteiligung verspricht, dem Gummibonbon-Segment einen zusätzlichen Schub zu geben.

Langfristige Perspektiven im Blick

Buck und ihr Team sind entschlossen, die bisherige Wachstumsstory fortzuschreiben. Kapazitätserweiterungen, die Einführung neuer Produkte und neue Marketingstrategien sind Teil der Bemühungen, das Unternehmen voranzubringen. Derzeit gebe es zwar den erwähnten Gegenwind, Buck betonte

Hershey in US-Dollar

Stand: 13.03.2024



jedoch, wie wichtig es sei, die langfristigen Perspektiven des Unternehmens im Auge zu behalten, und hob hervor, dass Hershey heute über ein diversifizierteres und stärkeres Geschäft verfüge als noch vor fünf Jahren. So seien salzige Snacks inzwischen ein zusätzlicher Wachstumsbereich. Trotz der kurzfristigen Schwierigkeiten würden keine Maßnahmen zulasten der langfristigen Strategie ergriffen, so Buck. Es solle weiter investiert werden, um „nachhaltigen Wert für Aktionäre zu schaffen“.

Jetzt einsteigen?

Das sind alles Aussagen, die ihre Aktionäre bei Laune halten sollen. Unabhängig davon hat der Riese aber tatsächlich gute Voraussetzungen, die Anleger längerfristig mit einer süßen Geschäftsentwicklung zu beglücken. Auch wenn kurzfristig keine neuen Rekorde bei Umsatz, Gewinn und Aktienkurs zu erwarten sind, bietet die

aktuelle Lage, die sich in einer vergleichsweise moderaten Bewertung an der Börse niederschlägt, eine vielversprechende Einstiegsgelegenheit.

Wie würde der Autor investieren?

Nach dem massiven Kursrückgang seit Mai 2023 hat sich die Hershey-Aktie im Bereich von etwa 180 bis 200 US-Dollar stabilisiert (aktuell 188 US-Dollar). Charttechnisch ist die Lage jedoch unsicher. Eine gute Möglichkeit: Abwarten bis der Kurs auf das gewünschte Niveau fällt. Die bessere Option: Mit der Wartezeit bis zum Wunschniveau Geld verdienen. So können Anleger selbst dann abcashen, wenn der Kurs nicht weiter sinkt. Hierfür eignen sich Optionen wie

die Cash-Secured-Put-Strategie. Dabei treten wir als Verkäufer einer Put-Option auf, beispielsweise mit einem Basispreis von 170 US-Dollar und einer Laufzeit bis zum 16. August 2024. Erreicht der Kurs nicht die geplante Kaufschwelle und werden die Aktien daher nicht angedient, verbleibt die beim Eingehen des Optionsdeals erzielte Prämie als Gewinn. Deshalb: Ran an den Süßkram.

Disclaimer

Informationen über mögliche Interessenkonflikte

Der Autor kann zum Zeitpunkt der Veröffentlichung eine Long-Position in den Aktien von Hershey entweder durch Aktienbesitz, Optionen oder andere Derivate besitzen. Der Autor steht in keiner geschäftlichen Beziehung zu den Unternehmen, die in diesem Artikel erwähnt werden. Der Artikel gibt die Meinung des Autors wieder und stellt keine Aufforderung zum Kauf dar.

Anzeige



NICHTS TUN UND TROTZDEM VERDIENEN?

FREUNDEN VON TAGESGELD & CO. BIETET XTB JETZT BIS ZU 4,2% ZINSEN AUF NICHT INVESTIERTES KAPITAL

Zinssätze gelten per annum. Das Angebot richtet sich an Neukunden und ist auf 90 Tage ab Vertragsabschluss beschränkt. Für Bestandskunden ab 90 Tagen gelten niedrigere Zinssätze. Aktuelle Zinssätze unter www.xtb.com/de/zinsen. Jeder Handel beinhaltet Risiken. Handeln Sie verantwortungsvoll.



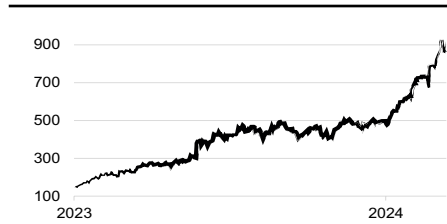
WIN LOS

Nvidia: KI-Boom treibt den Kurs

Nehmt das, ihr Value-Investoren und Bewertungsfanatiker: Nachdem die Nvidia-Aktie (WKN: 918422) schon 2023 der Liebling unter den Big Techs war, flog sie Anfang 2024, getrieben vom KI-Boom, noch höher. Die Welt spekuliert wild über ein weiteres rasantes Wachstum bei Umsatz und Gewinn, was den Börsenwert ins Unermessliche steigen lässt. Der Spezialist für leistungsstarke Grafikprozessoren und Chipsätze, die Spielekonsolen, PCs, Server und Hochleistungsrechner am Laufen halten, erreichte nun eine Marktkapitalisierung von 2,19 Billionen US-Dollar. Damit lässt er den gesamten Dax mit seinen knapp zwei Billionen US-Dollar locker hinter sich. Der größte deutsche Player SAP wirkt, mit seinen 224 Milliarden US-Dollar, im Vergleich dazu nicht ganz so mächtig.

Nvidia in US-Dollar

Stand: 13.03.2024

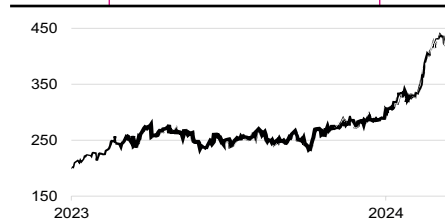


Rheinmetall: Wenn die Kanonen donnern

Krieg ist allgegenwärtig. Die Rüstungsindustrie steht Gewehr bei Fuß und freut sich über ein positives Branchenumfeld mit satten neuen Aufträgen. Ethisch zwar diskutabel sorgt die Entwicklung an der Börse dennoch für feine Stimmung. Die Aktie des Dax-Wertes Rheinmetall (WKN: 703000) war bereits 2023 der Topperformer im deutschen Leitindex. Auch 2024 marschierte die Aktie an der Spitze. Steigende Rüstungsausgaben in Deutschland und der EU heizen die Börsen-Performance an. Und auch Rheinmetall selbst empfiehlt sich den Anlegern mit Attributen wie „dynamisches und profitables Wachstum“, Ein Technologieführer mit internationaler Präsenz und ganz besonders schön als nachhaltiges Investment. Im Sortiment sind unter anderem Schützenpanzer, Panzermunition und Artilleriegeschosse.

Rheinmetall in Euro

Stand: 13.03.2024

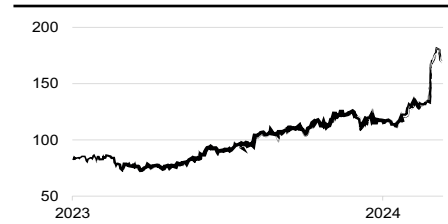


Constellation Energy: Weniger Steuern dank Kernkraft

Langweilige Versorgeraktien? Das war gestern! Ein Blick auf Constellation Energy – jenes Unternehmen, das nach Nvidia zum Shootingstar im S&P 500 des Jahres 2024 aufstieg, belegt den Hype. Die Firma, ein Gigant der kohlenstofffreien Energieerzeugung in den USA, versorgt nicht weniger als 20 Millionen Haushalte mit einem Energiemix aus Kernkraft, Wind, Sonne, Wasser und Erdgas. Aber hier kommt der Clou: Dank des Inflation Reduction Act (IRA) des Mr. Biden saht Constellation Energy ordentlich Steuergutschriften für seinen Strom aus Kernkraft ab. Das Management hat deshalb die Latte hoch angesetzt und erwartet ein Basiswachstum des Gewinns je Aktie von mindestens zehn Prozent pro Jahr bis zum Ende dieses Jahrzehnts. Hui!

Constellation Energy in US-Dollar

Stand: 13.03.2024



NERERS

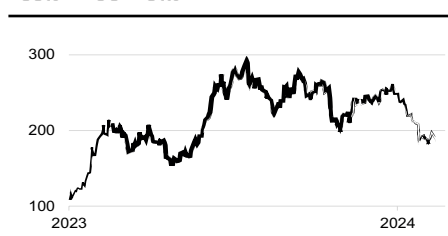
Der KI-Boom verschafft Nvidia und anderen Halbleiterstars schnelles Wachstum. Hingegen hatten defensive Sektoren wie Versorger das Nachsehen, auch wenn Constellation Energy eine glänzende Ausnahme darstellt. Wer sonst noch over- oder underperforms seit Jahresbeginn.

Tesla: KI als Gamechanger?

Das globale Geschäft mit Elektroautos erlebt gerade eine kleine Durststrecke, denn trotz massiver Preissenkungen schwächt die Nachfrage. Das dürfte auch die Ergebnisse von Tesla (WKN: A1CX3T) belasten – so die Befürchtungen. Vor allem die Margen dürften unter Druck geraten. Auf den Punkt gebracht: Bei Tesla läuft es derzeit nicht rund, was sich auch im Aktienkurs widerspiegelt. Der befindet sich seit dem Zwischenhoch vom Juli 2023 nun in einem Abwärtstrend. Kann vielleicht der KI-Boom helfen, die Aktie wieder unter Strom zu setzen? Schließlich wird Künstliche Intelligenz zunehmend in der Automobilbranche eingesetzt, um Sicherheit, Komfort und Effizienz zu verbessern – und Tesla ist in diesem Bereich einer der Pioniere.

Tesla in US-Dollar

Stand: 13.03.2024

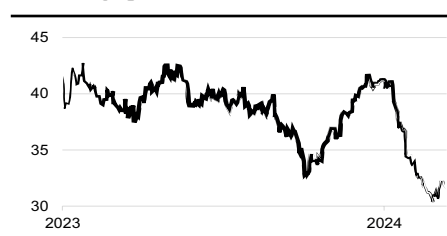


RWE: Strompreise belasten

Die Gewinne von Versorgern wie RWE hängen stark von der Entwicklung der Strompreise ab. Im Jahr 2024 erweist sich der Energiemarkt bisher als wilder Ritt, sinkende Strompreise dämpfen die Gewinnfantasien. Dies schickte auch die RWE-Aktie (WKN: 703712) auf Talfahrt. Sie gilt bislang als größter Verlierer im Dax. Das Unternehmen verschreckte den Markt mit der Prognose, dass die Kasse 2024 nicht mehr so klingeln wird wie noch im vergangenen Jahr. Hintergrund: RWE erzeugt seinen Strom aus Erdgas, Wind, Sonne und Wasser und will mit grüner Energie weiter hoch hinaus. Mit dem Plan, von 2024 bis 2030 sage und schreibe 55 Milliarden Euro in grüne Energien, Speichertechnik, flexible Erzeugung und Wasserstoff zu investieren, sollen Gewinn und Dividende wachsen.

RWE in Euro

Stand: 13.03.2024

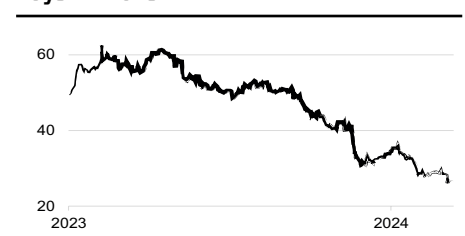


Bayer: Keine Aufspaltung

Der Dax ist auf einem Allzeithoch, doch nicht alle machen bei der Kursrally mit. Vor allem die Bayer-Aktie (WKN: BAY001) zeigt sich bockig und befindet sich – seit ihrem Rekordhoch im April 2015 bei 144,12 Euro – auf sagenhafter Talfahrt. Im März 2024 fiel sie unter 25 Euro und damit auf den tiefsten Stand seit Mai 2005. Ein Belastungsfaktor ist die Unsicherheit über die finanziellen Folgen der Prozesse um den Unkrautvernichter Glyphosat. Aber auch die Strategie des Konzerns scheint bei Investoren nicht zu zünden. Der neue CEO Bill Anderson setzt auf Umstrukturierungen und Milliardenersparungen – und damit auf die Option, die wohl länger dauern wird. Auch von einem Glyphosat-Ersatz ist die Rede, der 2028 kommen soll.

Bayer in Euro

Stand: 13.03.2024



Ohne Mikrochips – die kleinen, aber mächtigen Bauteile – geht gar nix mehr. Sie sind die grundlegende Ressource unserer technologiegetriebenen Gesellschaft. Für die Produktion brauchen Hersteller vor allem Silizium [Si], Galliumnitrid [GaN] und Siliziumkarbid [SiC]. Wie Anleger an der Rally mitverdienen können.

Der Börsenhype um Aktien wie Nvidia oder Super Micro Computer reißt nicht ab. Und er zeugt von der großen Wachstumsfantasie im Bereich KI-Computing. Firmen entwickeln Hochleistungsprozessoren wie GPUs (Graphics Processing Unit) und maßgeschneiderte KI-Chips mit Hochdruck – und produzieren sie. Die kleinen technischen Wunderwerke bestehen aus unterschiedlichen Materialien. Silizium (Si) – und dessen spezielle Struktur Polysilizium – ist so etwas wie ein Klassiker, zugegebenermaßen in einer sehr nerdigen Nische. In Form dünner Scheiben (Wafer) bilden sie die Basis für Mikrochips, die in unseren Smartphones, Laptops und Autos arbeiten.

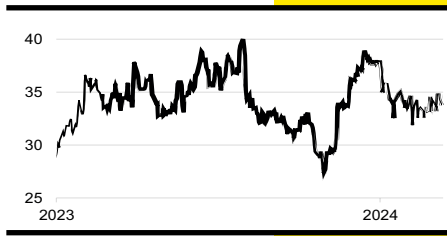
Schneller als Licht

Da die Anforderungen an die Technologie ständig steigen, drängen Galliumnitrid, kurz GaN, und Siliziumkarbid, abgekürzt SiC, als Basismaterialien für Chips in die erste Reihe. Ersteres besticht durch seine Fähigkeit, Elektronen schneller als das Licht durch Schaltkreise zu jagen – ideal für alles, wo Geschwindigkeit wichtig ist. Zweites ist der Held in Extremsituationen, unerschütterlich gegenüber Hitze, Druck und sogar Strahlung. GaN und SiC überschneiden sich teilweise in ihren Einsatzmöglichkeiten, eignen sich aber grundsätzlich für unterschiedliche Anwendungen. GaN ist bei Applikationen mit geringer Leistungsaufnahme und hoher Frequenz gefragt, wie sie beispielsweise in Rechenzentren und in der Unterhaltungselektronik eingesetzt werden. SiC spielt seine Stärken unter anderem in E-Autos, Industrieelektronik, Ladestationen und Solarenergiesystemen aus.

SI, GaN AND SiC FASCINATING WORLD OF THE

Text
Thomas Behnke

Infineon Technologies in Euro Stand: 14.03.2024



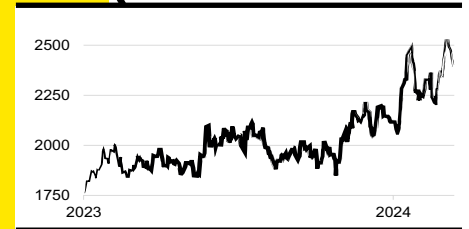
SiC

Die größten Dealer kommen aus China

Es gibt eine Reihe von börsennotierten Unternehmen, die die Ausgangsmaterialien für die Chipherstellung und Chips produzieren. China ist führend in der Produktion von Silizium und Siliziumwafern mit großen Herstellern wie Tongwei, GCL Technology Holdings und Daqo New Energy. Obwohl die weltweite Nachfrage nach Silizium und Polysilizium in der Solar- und Halbleiterindustrie steigt, übersteigt das Angebot, insbesondere aus China, das derzeitige Wachstum. Die Konsequenz könnte ein anhaltender Preisdruck sein. Wettbewerber wie die deutsche Wacker Chemie AG, Shin-Etsu Chemical Co. und Sumco, beide aus Japan, und GlobalWafers (Taiwan) sind daher gezwungen, sich durch Qualität und technologische Innovationen zu behaupten. Bei GaN und SiC gehören Infineon Technologies, Navitas Semiconductor und Wolfspeed (ehemals Cree) zu den führenden Anbietern. Aufgrund ihrer hohen Abhängigkeit von der Automobilindustrie sind sie jedoch stark von deren Branchenzyklus beeinflusst. Hier wirkt sich die aktuelle Schwächephase im Markt der E-Autos belastend aus.

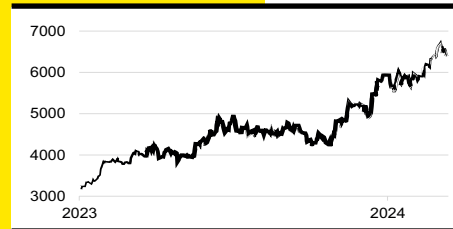
Sumco in Yen

Stand: 14.03.2024



Shin-Etsu Chemical Co. in Yen

Stand: 14.03.2024



Fokus auf Branchenführer

Auch wenn das Geschäft zyklisch verläuft und Risiken aufgrund der rasanten technologischen Entwicklung im Halbleitbereich bestehen, ergeben sich gute Perspektiven. Anleger, die davon profitieren wollen, sollten sich auf Branchenführer konzentrieren. Vielversprechend erscheinen der japanische Waferhersteller Sumco (WKN: A0HGFA) sowie der deutsche Halbleiterkonzern Infineon Technologies (WKN: 623100), der besonders stark im Bereich der Si-, SiC- und GaN-Leistungshalbleitertechnologien unterwegs ist. Ebenfalls interessant: der japanische Spezialchemiekonzern Shin-Etsu Chemical Co. (WKN: 859118), dessen Produktportfolio weit über das von Halbleiter- und Halbleiterproduktionsmaterialien hinausgeht.

Si

GaN

SHOOTING SKINNY BIG FUCKING BIG SHOTS

Nigel Parry zählt zu den besten Fotografen der Welt. Er hat Joe Biden, Leonardo DiCaprio, Angelina Jolie und Britney Spears porträtiert. Sagt eigentlich alles. AnlagePunk hat mit ihm gesprochen – und macht das einzig Gebührende: Fotos zeigen.

Nigel Parry hat halb Hollywood fotografiert, sämtliche US-Präsidenten und die größten Stars unserer Zeit. Jetzt könnte eine Auflistung beträchtlicher Auszeichnungen folgen – oder die Namen renommierter Museen, in denen er ausstellt. Alles Nonsense, denn es sind seine Arbeiten, die wirken müssen.

Parry begann seine Karriere mit der Kamera – damals noch mit Analogfilm – 1988 in London, bevor er 1994 nach New York zog. Wohin auch sonst. Seitdem arbeitet er für die renommiertesten Magazine und die größten Werbeagenturen der Welt. Er selbst beschreibt sich nicht als Künstler, sondern schlicht als Kommentator der Geschichte. Wer Parrys Kommentare genauso heiß findet wie unsere Redaktion, der findet seine Arbeiten beispielsweise bei der Galerie Preiss Fine Arts in Wien. Enjoy.

Welches Shooting war das wildeste?

Das kommt ganz darauf an, was du unter wild versteht. Es ist ziemlich wild, den



SEAN PENN

US-Präsidenten im Oval Office zu filmen. Genauso wild ist es, Johnny Depp 200 Meter auf einer 15 Zentimeter breiten Balkonbrüstung laufen zu lassen – ohne Sicherheitsnetz –, von Harrison Ford in einer kleinen Propellermaschine mitgenommen und von einem Defekt des Flugzeugs geschockt zu werden oder Alexander McQueen „Help“ auf den Kopf zu schreiben, kurz bevor er Selbstmord begeht. Es gab so viele wilde Shootings. Wenn ich's auf eine Person beschränken sollte, muss ich Robin Williams nennen. Ich wusste nie, was als Nächstes passiert.

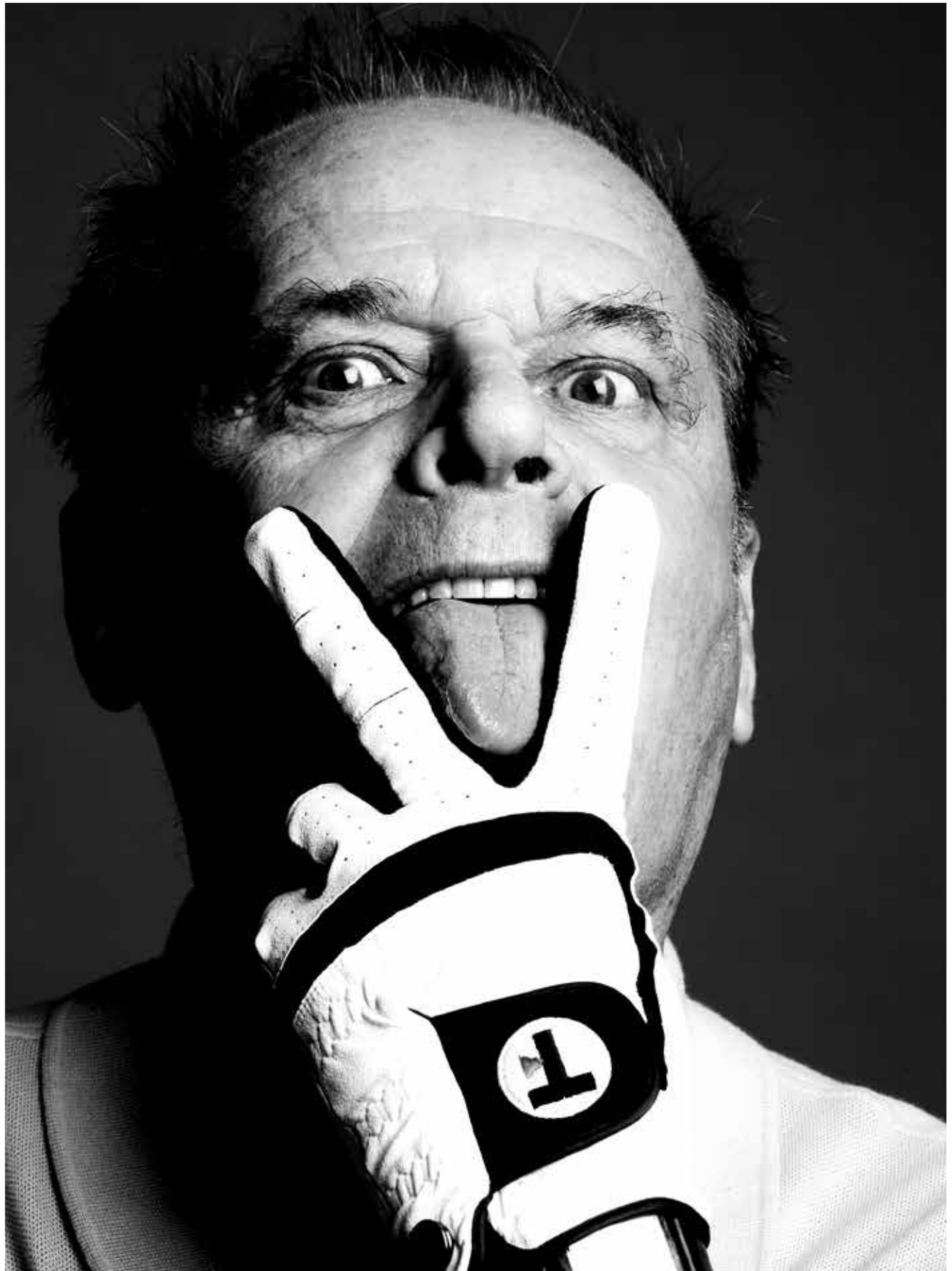
Wer ist charmanter: Leonardo DiCaprio oder George Clooney?

Ziemlich sicher George Clooney. Ich habe ihn schon oft fotografiert. Ich kenne ihn also auch wesentlich besser als Leonardo DiCaprio.

Verrate uns ein Geheimnis über Joe Biden.

Ich könnte dir eins erzählen, aber dann müsste ich dich killen ...

JACK NICHOLSON





BRITNEY SPEARS

LEONARDO DICAPRIO





Nicolas Cage

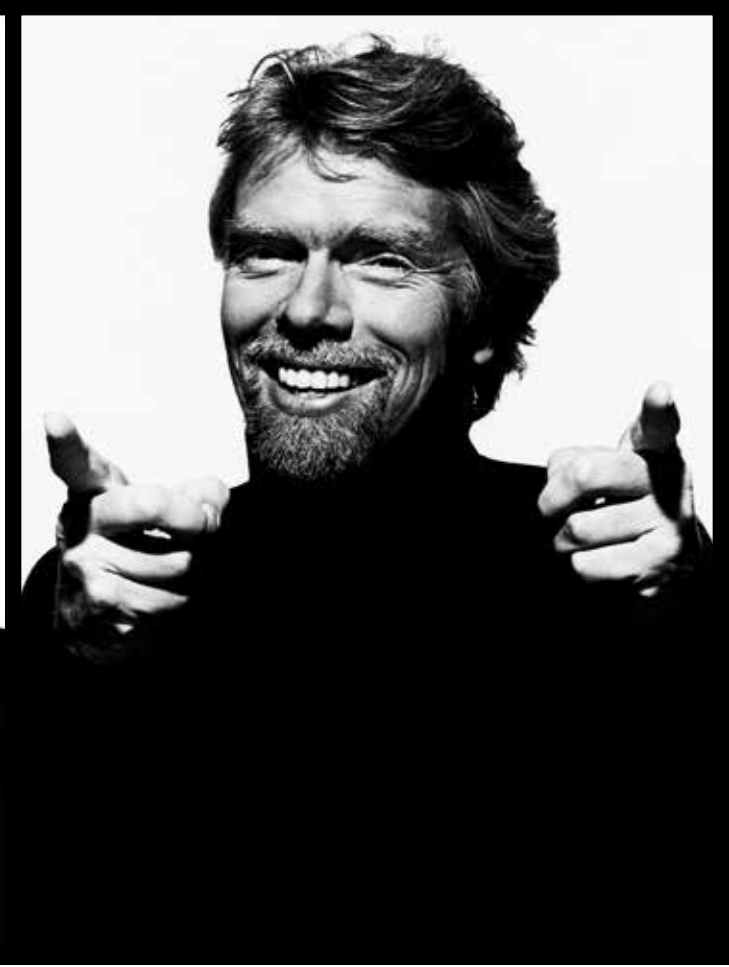
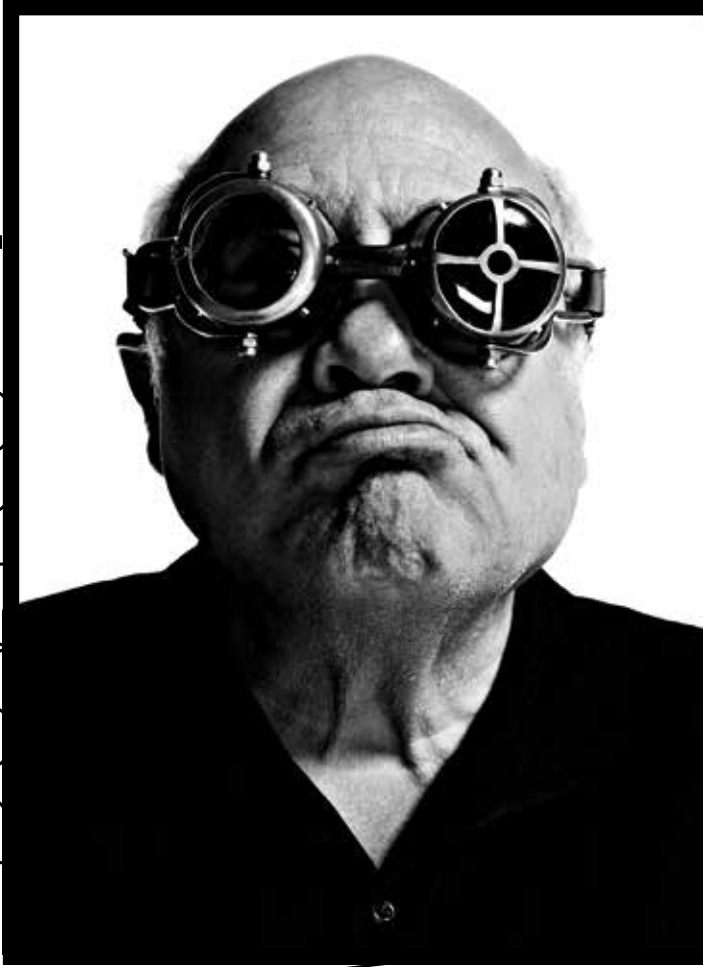
... Das wollen wir nicht. Wen möchtest du unbedingt mal fotografieren?

Cillian Murphy, Michael Shannon, Barry Keoghan und ein weiteres Mal Kate Winslet. Oh, und Benjamin Netanjahu, aber nicht, weil ich ihn mag.

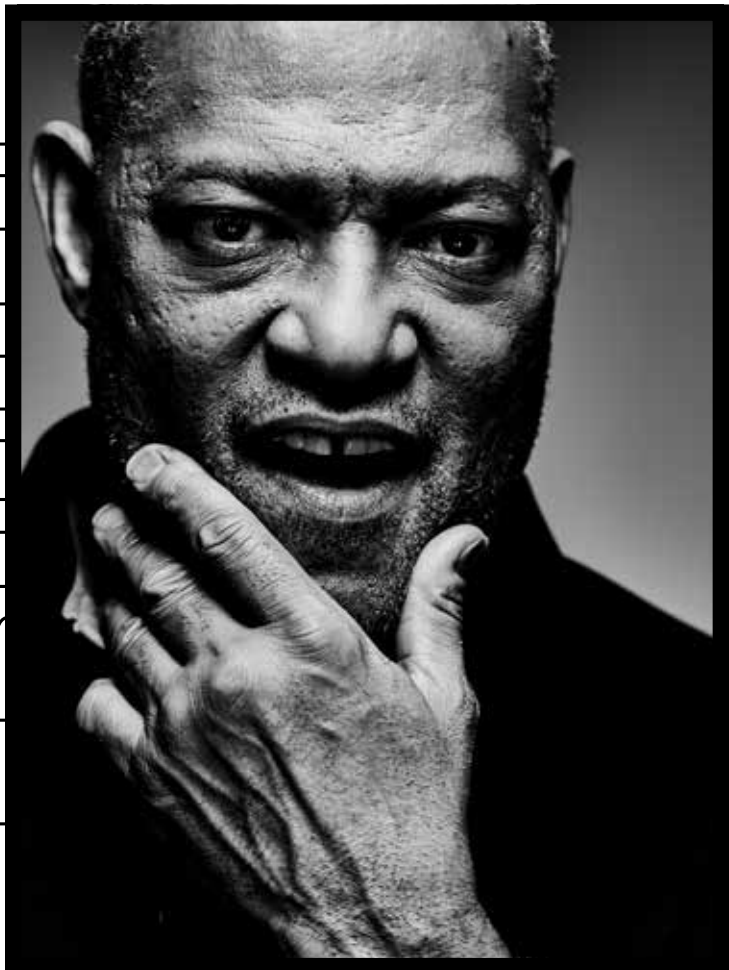
Wenn du dich entscheiden müsstest: Schwarz-Weiß oder Farbe?

Porträts auf jeden Fall in Schwarz-Weiß, Landschaften in Farbe.

RAY
LIVIA
BENNY



Lauryn Hill



Richard Branson



Nerven dich Smartphone-Kameras?

Ja, aber eigentlich nur, weil sie so gut sind. Am Ende kommt es nicht auf die Kamera an, sondern darauf, wohin du sie richtest.

Was wärest du geworden, wenn es mit der Kunst nicht geklappt hätte?

Ich betrachte mich nicht als Künstler, sondern als Person, die Dinge kommentieren darf. Wenn dieser Weg nicht funktioniert

Tom
Ford

JEROME POWELL



Jeff Bezos



George Clooney

hätte, wäre ich wohl tatsächlich Künstler geworden – wahrscheinlich Maler.

Was hältst du von Kunst als Investment?

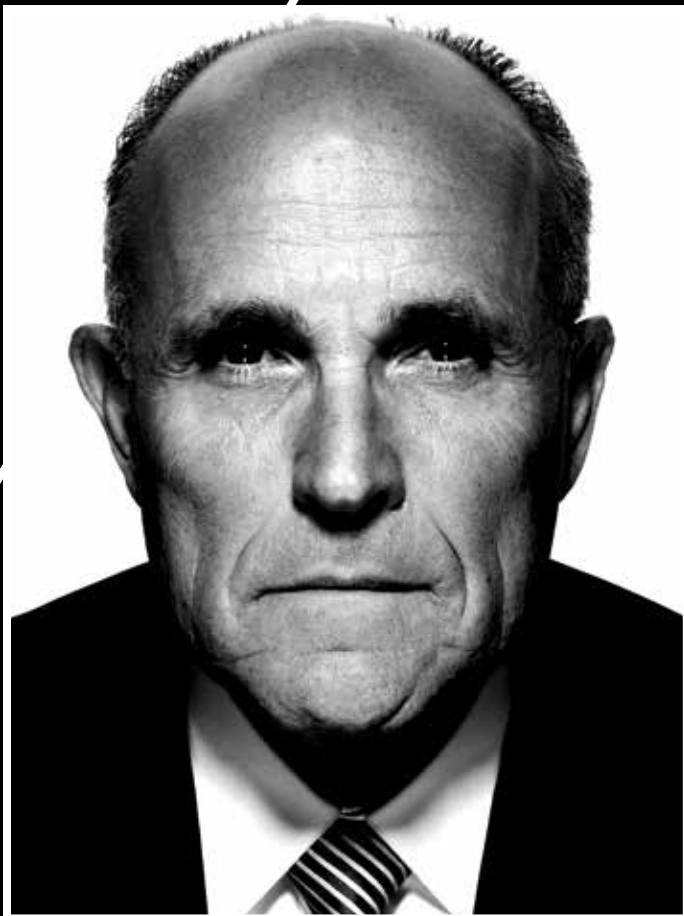
Ich sehe Kunst als Investment in Genuss. Ich kaufe ständig Kunst. Nicht, weil ich hoffe, dass der Wert des Gegenstandes steigt, sondern weil dadurch meine Lebensqualität zunimmt.

Das Gespräch führte Florian Spichalsky.

Robert De Niro



ANGELINA JOLIE



Rudy Giuliani

Robin Williams



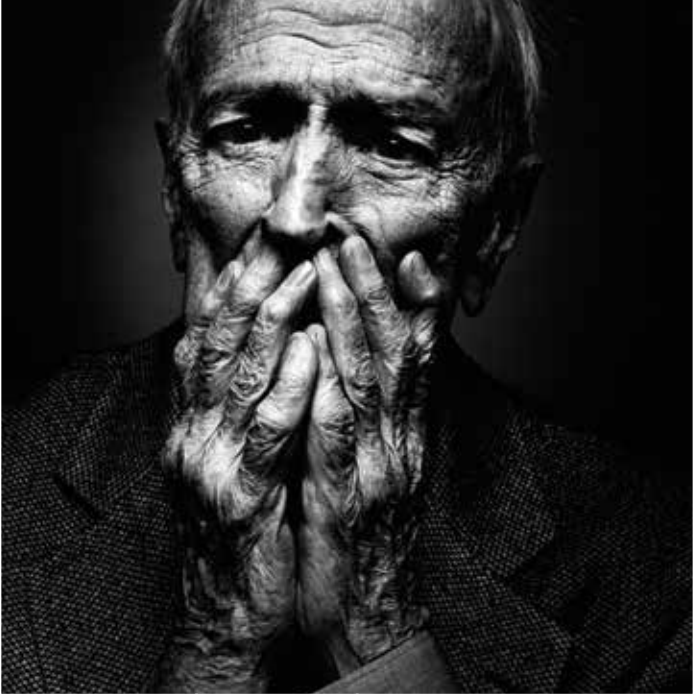
Tom
Hanks



Meryl Streep



Martin
Scorsese



William
Maxwell



Joanne K. Rowling



Margaret Thatcher

Diamonds auf 650.000 Quadratmetern

Das größte Bürogebäude der Welt steht seit vergangenem Jahr nicht mehr in den USA, sondern in Indien. Die neue Diamantembörse in Surat ist ein Gebäude der Superlative.



Text

Oliver Götz

Unglaubliche 4.700 Büros und eine Fläche von sagenhaften 650.000 Quadratmetern: Die im Herbst 2023 neu eröffnete Surat Diamond Bourse löste nach vielen Jahrzehnten das Pentagon in den USA als größtes Bürogebäude der Welt ab. „Beabsichtigt sei das nicht gewesen“, sagt der Chef der Diamantembörse, Mahesh Gadhavi. Vielmehr habe man sich beim Bau schlichtweg am Bedarf orientiert. Nur: Ist der so hoch?

So viele Menschen wie in Dormagen

65.000 Mitarbeiter sollen in dem gigantischen Komplex, der aus neun Doppelquadern mit je 15 Stockwerken besteht,

tätig sein. So viele Einwohner hat das Städtchen Dormagen. Allein die Zahl der Aufzüge gibt Aufschluss über die epischen Dimensionen des Bauwerks. Als da wären: insgesamt 131. Neben den Tausenden von Arbeitszimmern und Konferenzräumen gibt es in diesem Monstergebäude auch Restaurants, Einkaufsmöglichkeiten, Wellnessbereiche sowie neun bewässerte Innenhöfe zur Abkühlung. Hintergrund: In Surat liegt die Durchschnittstemperatur bei 27 Grad Celsius. Gekostet haben soll der Bau nach Information des Nachrichtensportals CNN nur schlappe 350 Millionen Euro. Entworfen wurde er übrigens vom indischen Architekturunternehmen Morphogenesis.

In der Diamantenschleiferei

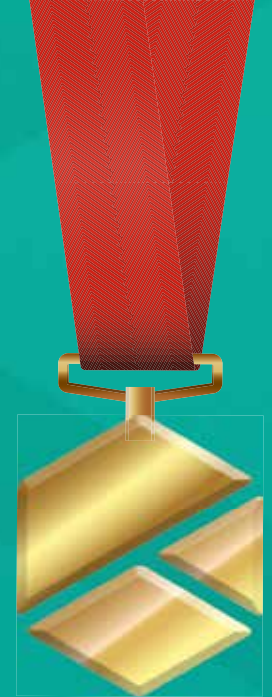
Nur was machen die dort den lieben langen Tag? Ran an die Diamanten, besser gesagt ans Schleifen und Handeln der Edelsteine. Funfact: 90 Prozent aller Diamanten weltweit werden in Surat geschliffen. Insgesamt gibt es in der westindischen Millionenstadt etwa 4.000

Diamantenschleifereien. 1,5 Millionen Menschen, so lauten die Schätzungen, dürften in der laut Wikipedia „4,5-Millionen-Einwohner-Stadt am Golf von Khambhat nahe der Mündung des Tapi“ direkt oder indirekt an der diamantenen Wertschöpfungskette beteiligt sein. Vielen nennen den Ort daher auch „Diamond City“. Gehandelt werden dort monatlich Rohdiamanten in einem Wert von Milliarden Euro. Für Surat ist der Diamant Wohlstandsfaktor Nummer eins. Die neue Börse soll die Beschäftigten im Sektor nun in der Stadt halten, zuvor pendelten viele nach Mumbai.

Wie sich die Zeiten ändern. Noch in den 1960er-Jahren wurden Diamanten hauptsächlich in Antwerpen oder Tel Aviv geschliffen. Nachdem der Import und Export von Diamanten seitens der indischen Regierung genehmigt wurde, fanden jedoch immer mehr dieser edlen Steine ihren Weg nach Surat. Bis heute locken dort niedrige Arbeitslöhne – und nun vielleicht auch das größte Bürogebäude der Welt. Es lässt die Diamantenstadt jedenfalls mehr glitzern als zuvor.

Ausgezeichnet für Ihre Geldanlage.

Vermögensaufbau ganz einfach und automatisiert: mit der ETF-basierten digitalen Vermögensverwaltung von bevestor.



Finanzanlagen sind mit Risiken verbunden. Kapitalmarktbedingte Wertschwankungen und daraus resultierende Wertverluste können nicht ausgeschlossen werden. Bitte beachten Sie unsere Risikohinweise unter <https://bevestor.de/etf-sparen>. Allein verbindliche Grundlage für den Abschluss einer bevestor Vermögensverwaltung sind die jeweiligen Vertragsbedingungen unter www.bevestor.de/rechtliche-hinweise. *Quelle: Capital-Heft 08/2023



ZUM TRINKEN ZU
WERTVOLL:
SELTENE WHISKY--

SAMMELN STATT SAUFEN

Text
Vera König

FLASCHEN BRINGEN UPPIGE RENDITEN. DOCH WANN LOHNT SICH EIN INVEST- MENT IN DIE ALTEN TROPFEN?

Winston Churchill bezeichnete ihn als „Rätsel – verpackt in ein Mysterium und verhüllt von Geheimnissen“. Whisky ist die wohl berühmteste Spirituose der Welt und für Fans mehr als ein guter Tropfen. Er ist ein Genuss aus Riechen, Schmecken und Fühlen, ein Stück Geschichte, ein flüssiger Schatz. Und einige Flaschen sind begehrte Sammlerstücke: Die teuersten Whiskys der Welt kosten siebenstellige Summen.

So wie der „Macallan 1926 Adami“. Eine Flasche des fast 100 Jahren alten schottischen Whiskys erzielte bei einer Auktion von Sotheby's in London im November 2023 einen Weltrekordpreis: umgerechnet knapp 2,5 Millionen Euro. Der Whisky der renommierten Brennerei aus der Region Speyside stammt aus einem legendären Vorrat: 1986 wurden 40 Flaschen aus einem Fass abgefüllt. Davon tragen 14 das „Fine & Rare“-Etikett sowie zwölf weitere ein Etikett, das der italienische Maler Valerio Adami 1993 gestaltete. Die bei Sotheby's verkaufte Superlativ-Flasche war zudem die erste, die von der Macallan-Brennerei aufbereitet wurde. Sowohl die Kapsel als auch der Korken sind ausgetauscht worden. Außerdem wurde neuer Kleber auf die Ecken des Etiketts aufgetragen. Der Pracht-Single-Malt übertrifft damit den

bisherigen Rekord vom Herbst 2019 deutlich: Damals war eine 0,75-Liter-Flasche des „Macallan Fine & Rare 1926“ für 1,7 Millionen Euro versteigert worden.

Mach doch in ...

Whiskys sind flüssiger Kult, der Höchstpreise aufruft. Und damit ein lohnendes alternatives Investment wie Uhren, Handtaschen, Schmuck oder Sneaker. In Zeiten volatiler Märkte sehen sich Anleger verstärkt nach Alternativen zu klassischen Geldanlagen um. So verbuchten allein Whisky-Investments in den vergangenen zehn Jahren ein Plus von satten 370 Prozent, wie aus Daten des Beratungsunternehmens Knight Frank hervorgeht. „Whisky ist eine sehr gute Wertanlage und definitiv ein Markt für Anleger“, sagt Whisky-Experte Hans Kemenater, Geschäftsführer und Destillateurmeister der oberbayerischen Whisky-Brennerei Slyrs am Schliersee dazu. Der Boom startete laut Kemenater vor etwa 15 Jahren mit Cognac, ehe er vor einer Dekade auf Whisky überschwappte. Neben dem traditionellen Markt in Europa sei Asien ein neuer Markt für Whisky, allen voran China, Singapur, Hongkong, Taiwan und Japan, sagt der Experte. Whisky-Hoch hin oder her: „Wenn man nicht im Thema steckt, ist es schwierig, Geld zu machen.“

Informieren, dann investieren

Einen guten Einstieg in den Whisky-Kosmos bieten Whisky-Messen, Fachlektüre

und Experten. Informieren können sich Anleger auch bei Whisky-Plattformen und -Börsen im Netz wie www.spiritory.com/de und www.whiskeyauctions.com. Dort werden besondere Flaschen gehandelt und eigene Flaschen bewertet. Für eine erste Einschätzung sind solche Plattformen laut Kemenater gut geeignet. Sollte der geschätzte Wert tatsächlich höher sein, gehe man aber am besten direkt zum Auktionshaus. Ein Vorteil des Whisky-Investments: „Das finanzielle Risiko ist nicht zu hoch“, sagt der Geschäftsführer vom Schliersee. „Im schlimmsten Fall steigt der Wert nicht oder nicht großartig.“ Die größte Gefahr für einen Wertverlust ist laut dem Whisky-Kenner die falsche Lagerung. Ob Temperatur, Korken oder Lichteinfluss: Der Laie kann viel falsch machen.

Satte Gewinne

Ein Zusammenspiel aus vielen Faktoren macht den Wert eines Whiskys aus: Qualität, Alter, Standing der Brennerei und Verfügbarkeit. Ein Investment lohnt sich besonders in seltene Flaschen und in Brennereien, die es nicht mehr gibt wie die Port-Ellen-Destillerie. Interessant sind ferner „Independent Bottlers“ („unabhängige Abfüller“). „Diese Firmen kaufen einzelne Fässer von Destillieren und füllen sie erst nach Jahren ab. So entstehen Raritäten“, sagt der Brau-Experte. Die Seltenheit eines Whiskys treibt die Preise in die Höhe. Eine Verknappung ergibt



Mann vom Fass: Hans Kemenater ist Geschäftsführer und Destillateurmeister der Whisky-Brennerei Slyrs. Die Trends auf dem internationalen Whisky-Markt hat er von Bayern aus im Blick.

sich aber auch durch die Herstellung per se: Immerhin muss ein guter Whisky einige Jahre im Fass reifen.

Lukrativ sind ebenso Marken mit großem Namen. „In Whisky-Magazinen werden die teuersten Flaschen des Jahres gelistet. Zehn der 20 sind von Macallan“, sagt Kemenater. Marktführer Macallan ist der Rolls-Royce unter den Whiskys und ein Kauf daher vielversprechend. Der Destillateurmeister rät, in neue Brennereien zu investieren. „Wenn man in die Erstabfüllung, die kleine Mengen beinhaltet, einsteigt, erhält man unwiederbringliche Raritäten“, sagt er. Hier sei das finanzielle Risiko gering. Wer zum Beispiel 2002 eine der ersten Flaschen seiner Brennerei Slyrs kaufte, hat dafür 35 Euro bezahlt. „Heute ist diese Flasche 2.000 Euro wert“, sagt Kemenater. 1.600 Flaschen wurden damals abgefüllt, 1.400 wurden schon getrunken. Neben den Marken des klassischen Markts in Schottland und Irland erzielen auch New World Whiskys gute Preise.

Doch einfach austrinken?

Wenn der Wert eines Whiskys dann doch nicht so steigt wie erhofft, kann der Anleger seine einmal gekaufte Flasche immer noch trinken. Doch schmecken die alten Dinger überhaupt noch? Ein hohes Alter allein garantiert noch keinen guten Geschmack. Sobald ein Whisky in der Flasche steckt, verändert er sich „geschmacklich nach hinten“, so Experte Kemenater. Die Luxustropfen verstauben dennoch nicht zwingend in der Vitrine oder im Lager. „Es gibt Privatveranstaltungen und Messen, da beteiligt man sich an Öffnungen von teuren Flaschen.“

Die 2,5-Millionen-Euro-Flasche von Macallan wird wohl niemals getrunken. „Die Geschichte zählt mehr als der Geschmack“, so Kemenater. „Da lebt auch der Mythos weiter.“ Und darum geht es beim Whisky-Geschäft ja auch irgendwie ...

DER TEUERSTE WHISKY DER WELT



Foto © picture alliance/epics | Andrew Milligan

1. Macallan 1926 Adami

Der Rekordhalter: Der „Macallan 1926 Adami“ erzielte 2023 bei einer Sotheby's-Auktion in London 2,45 Millionen Euro. Der Whisky reifte 60 Jahre lang in einem dunklen europäischen Eichenfass, was sich in seiner Farbe widerspiegelt. 1986 wurde er abgefüllt, davon erhielten zwölf Flaschen ein Etikett, das der italienische Maler Valerio Adami 1993 gestaltete. Die legendäre schottische Sorte zeichnet sich sowohl durch fruchtige als auch würzige Aromen aus.



Foto © picture alliance/PhotoNet

2. Macallan Fine & Rare 1926

Auf Platz zwei landet der „Macallan Fine & Rare 1926“ mit einem Wert von 1,7 Millionen Euro 2019 bei Sotheby's in London. Destilliert wurde der Single Malt 1926, erst 1986 ist er aus dem Macallan-Fass mit der Nummer 263 abgefüllt worden – also nach 60-jähriger Reifezeit, weshalb er auch zu den ältesten Whiskys der Welt zählt. Das Label „Fine & Rare“ erhielten nur 14 Flaschen des „Macallan 1926“.



Foto © Christie's

3. Macallan 1926 - 60 Years Old

Auch der Drittplatzierte stammt aus der schottischen Brennerei Macallan. Für den „Macallan 1926 - 60 Years Old“ fiel 2018 der Hammer bei Christie's in London bei rund 1,35 Millionen Euro. Das Flaschenlabel bemalte der irische Künstler Michael Dillon von Hand. Die Abbildung zeigt das Easter Elchies House von Macallan, das Wahrzeichen der berühmten Whisky-Marke.



Foto © thegourmet.com

4. Yamazaki 55

Die Yamazaki-Destillerie ist die erste Malt-Whisky-Destillerie Japans und wurde vor 101 Jahren gegründet. Eine Flasche des „Yamazaki 55“ ist 2020 bei Bonhams in Hongkong für 670.000 Euro versteigert worden. Der Single Malt ist auf 100 Flaschen limitiert und wurde aus zwei Eichenholzfässern von 1960 und 1964 komponiert. Der Geschmack ist süß und trocken zugleich mit leichten Eichennoten und einem Aroma, das sich über die Jahre immer weiter konzentriert.



Foto © winstills.com

5. Macallan M

Der „Macallan M“ wechselte bei einer Auktion von Sotheby's in Hongkong für umgerechnet rund 460.000 Euro im Jahr 2014 den Besitzer. Sieben erlesene Whiskys, die zwischen 1940 und 1990 gebrannt wurden und in Sherry-Fässern lagerten, sind für diese Sorte ausgewählt worden. Den luxuriösen und satte sechs Liter umfassenden Dekanter stellte die Kristallmanufaktur Lalique in Handarbeit her.

HIDEAWAY FÜR FRANKFURTS BÖRSIANER UND ORLANDO BLOOM MIT KATY PERRY

Paris. Rom. New York. Es gibt Reiseziele, deren bloße Namen bei mir bereits Glücksgefühle wecken. Inspiration liegt in der Luft, schon bevor ich in den Flieger steige. Aber Andernach?

Text: **Daniela Steimel**

Doch in diesem beschaulichen Ort am Rhein befindet sich eines der bestgehüteten Hotel-Geheimnisse Deutschlands: das PURS.

Wie es den Besitzern einer Unternehmerfamilie aus der Region gelang, den belgischen Kunstsammler und Ausnahmerearchitekten Axel Vervoordt, der ansonsten die Privatvillen von Yves Saint Laurent, Robert De Niro und Kanye West einrichtet, für das Projekt in ihrem beschaulichen Heimatort zu gewinnen, bleibt ihr Geheimnis. Fest steht: Das erste Hotel, welches vollständig von Vervoordt konzipiert wurde, soll auch das weltweit einzige bleiben.

Aus dem denkmalgeschützten Gebäude einer 350 Jahre alten Bischofskanzlei machte er gemeinsam mit den Gastgebern ein Refugium für Kunst- und Kulinarikliebhaber. Die elf Zimmer und Suiten verteilen sich auf das historische Gebäude und einen modernen Anbau, verbunden durch einen malerischen Innenhof. Hier werden an lauen Sommerabenden die Amuse-Bouches des hauseigenen Zwei-Sterne-Restaurants auf herrlich

entspannte Weise an einer langen Tafel serviert. Fußläufig warten drei weitere Restaurants auf die Gäste des Hotels und machen Andernach damit zum heimlichen Kulinarik-Hotspot. Mein Favorit: das Yoso, in dem New Nordic-Japanese Cuisine gereicht wird.

Die Einrichtung des Hotels ist einladend aber zurückhaltend und überlässt die Bühne den eigentlichen Protagonisten des Hauses: handverlesenen Einzelstücken, die eine Geschichte erzählen.

Die Rezeption besteht aus einem französischen Apothekertresen aus dem 19. Jahrhundert, der wirkt, als hätte er nie wondrous gestanden. Über der Originaltreppe von 1665 hängt eine Videoprojektion aus dem Eröffnungsjahr des Hotels, in der ein Akt die Treppe hinuntersteigt und die LEDs alle zehn Sekunden so ausgefeilt die Farbe wechseln, dass man das Werk stunden- oder sogar tagelang betrachten könnte, ohne zwei Mal dasselbe Bild zu sehen.

Entstanden ist ein Gesamtkunstwerk, das auch Hollywood-Star Orlando Bloom und Sängerin Katy Perry – beide große Vervoordt-Fans – dazu bewog, während eines Drehs am nahe gelegenen Nürburgring, ihre mit zahlreichen Sonderwünschen ausgestattete Villa spontan gegen eine Suite im PURS zu tauschen.

Somit ist hier etwas gelungen, das in der Hotellerie als echter Ritterschlag gilt: ein Destination-Hotel. Gäste reisen nach Andernach, um sich inspirieren zu lassen. Wäre es eine Aktie, ich würde sie frühzeitig zeichnen, bevor zu viele davon erfahren.



Auf der ganzen Welt zu Hause: Hotel-Expertin Daniela Steimel.

CATHIE WOOD COPY + PASTE

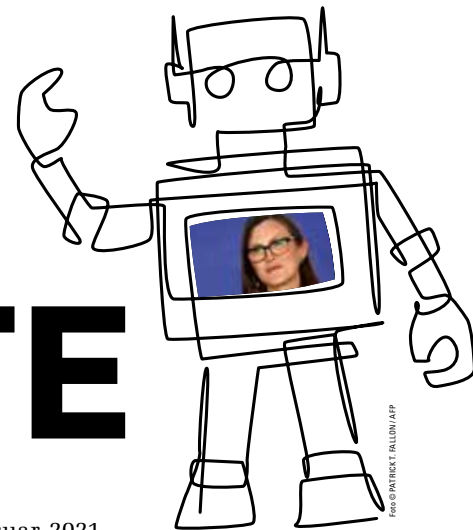


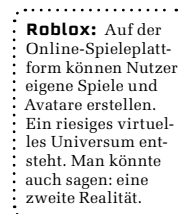
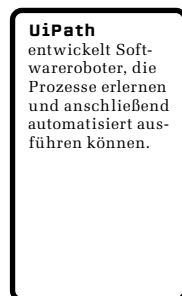
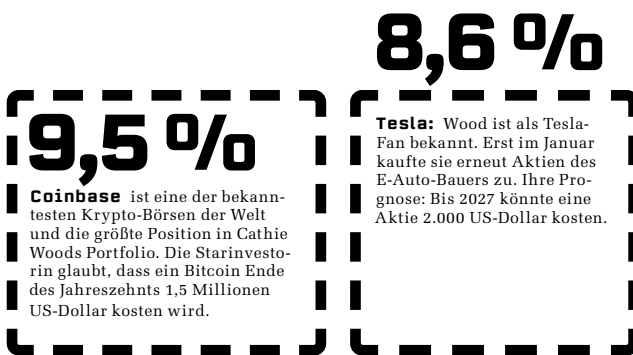
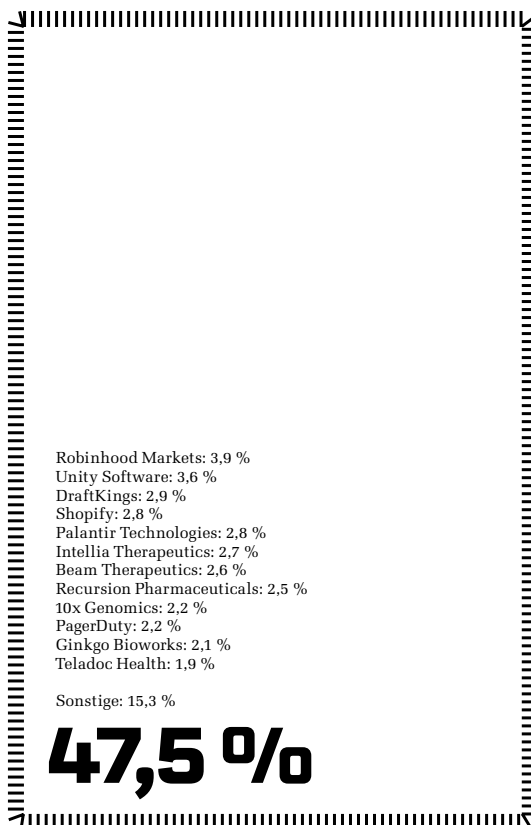
PHOTO PATRICK FALLON/AFP

Cathie Wood kauft, wovor andere warnen. Jetzt sollen ihre berühmten ARK-Fonds Schritt für Schritt nach Europa kommen, darunter auch ihr berühmtester: der ARK Innovation ETF.

Investiert sie noch? Oder zockt sie schon? Cathie Wood stürzt sich am Aktienmarkt mit Milliarden in disruptive Technologie. Sie erzielt damit brillante Gewinne, erleidet aber auch immer wieder schwere Verluste. Ihr Flaggschiff-fonds, der ARK Innovation ETF, stieg

zwischen März 2020 und Februar 2021 um 290 Prozent. Kurze Zeit später verlor er im Zuge steigender Zinsen 80 Prozent an Wert.

Wood stürzt sich in die Geldanlage, wie ein Punk-Konzert-Besucher in den Circle Pit. Voller Überzeugung, ohne Angst und immer bereit für den Schlag ins Gesicht. Diese Mentalität hat der 68-Jährigen so viele Fans wie Kritiker beschert, denn der Grat zwischen mutigem Invest und riskanter Zockerei ist schmal.



Xetra-Gold®

Mehr als nur ein Papier.



Ein bewährter Inflationsschutz lässt Sie besser schlafen.

Die bewährte Regel, mindestens fünf bis zehn Prozent Ihres Portfolios in Gold zu investieren, ist in Zeiten hoher Inflation und globaler Unsicherheit relevanter denn je. Xetra-Gold® repräsentiert Deutschlands führendes, mit Gold hinterlegtes, Gold-Wertpapier und bietet Ihnen nicht nur die Möglichkeit, an der Entwicklung des Goldpreises zu partizipieren, sondern garantiert auch die sichere Verwahrung Ihrer Goldbestände im Hochsicherheitstresor.

Xetra-Gold® ist handelbar über Ihre Hausbank oder Ihren Onlinebroker unter der Wertpapierkennnummer:
WKN A0S9GB

Für weitere Informationen besuchen Sie:

xetra-gold.com/Portfolioschutz

Jetzt scannen
für weitere
Informationen





WIR WACHSEN SCHON IMMER ÜBER UNS HINAUS.

Wenn es um die Erweiterung unserer Kompetenzen und Betätigungsfelder geht, sind wir schon immer über uns hinausgewachsen. Genau wie die PALFINGER Aktie, die seit Börsengang 1999 erstklassig performt – aus gutem Grund. Denn dank intelligenter Geschäftsmodelle und fortschrittlicher Technologien stehen wir seit mehr als 90 Jahren für innovative Kran- und Hebelösungen. Oder wie wir es nennen: Expansion aus Tradition. Mehr auf www.palfinger.ag